



Feuerwehr und Rettungsdienst  
Landeshauptstadt Düsseldorf



# Geschäftsbericht 2002

Feuerwehr, Rettungsdienst  
und Bevölkerungsschutz  
Landeshauptstadt Düsseldorf





Feuerwehr und Rettungsdienst  
Landeshauptstadt Düsseldorf

# Geschäftsbericht 2002

Feuerwehr, Rettungsdienst  
und Bevölkerungsschutz  
Landeshauptstadt Düsseldorf



## Impressum:

### Herausgeber

Landeshauptstadt Düsseldorf  
Umweltdezernat

### Verantwortlich

Amtsleiter  
Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz  
Landeshauptstadt Düsseldorf

### Redaktion

Heinz Engels, Jürgen Leineweber

### Gestaltung

Jürgen Leineweber

# Inhaltsübersicht

	Seite
	3
1.	4
2.	5
3.	11
3.1.	12
3.1.1	12
3.1.2	13
3.2	13
3.2.1	15
3.2.2	16
3.2.3	26
3.2.3.1	26
3.2.3.2	28
3.2.3.3	29
3.2.3.4	30
3.2.3.5	30
3.2.4	31
3.2.5	31
3.3	32
3.3.1	33
3.3.2	34
3.3.3	35
3.3.4	35
3.3.5	36
3.4	36
3.4.1	37
3.4.2	37
3.5	38
3.5.1	38
3.5.2	38
3.5.3	39
4.	40

Ich freue mich, erstmals für 2002 den Geschäftsbericht der Feuerwehr, des Rettungsdienstes und des Bevölkerungsschutzes öffentlich vorzulegen. Mit diesem Bericht wollen wir nicht nur informieren, sondern auch das Bewusstsein in der Öffentlichkeit stärken, dass Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz in einer zivilen Gesellschaft, die immer verletzlicher wird, ein besonders wichtiger Bestandteil für die Sicherheit ist und schnelle und professionelle Hilfe für die Bevölkerung unserer Stadt garantiert.

Um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden, wurden auch im Jahr 2002 verschiedene Maßnahmen umgesetzt bzw. begonnen:

Der Bau einer neuen Leitstelle, die 8.998.822,- Euro kostet. Die Inbetriebnahme wird voraussichtlich im Mai 2004 erfolgen.

Die Reorganisation des Rettungsdienstes hat die entscheidende Phase der Umsetzung auf der Grundlage des Rettungsdienst-Bedarfsplanes erreicht. So wurden in einem ersten Schritt im Mai 2002 vier Notarztsatzfahrzeuge (PKW) angeschafft, die es dem Notarzt ermöglichen, flexibler am Einsatzort zu agieren und nicht an den Rettungswagen gebunden zu sein, mit dem er bisher zum Einsatz fuhr; die Investitionskosten lagen bei rund 650.000 Euro.

Die Beschaffung von 8 modernen Rettungswagen erforderten nochmals 1.2 Mio. Euro. Die Umsetzungsphase wird über das Jahr 2003 andauern. Auf der Basis einer gemeinsamen, integrativen Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen werden diese u.a. den gesamten Krankentransport von der Feuerwehr übernehmen. Darüber hinaus sind 4 Rettungswachen und der Notarztstandort Frankfurter Str. an günstigere Standorte zu verlegen, um die Schutzziele (schnelle Versorgung der Bevölkerung) besser einhalten zu können. Die Feuerlöschboot-Station im Hafen benötigte dringend eine neue Unterkunft. Das Gebäude auf der Bremer Str. ist mittlerweile bezogen. Erstmals bekommen die Mitarbeiter eine Unterkunft mit angemessenen Sozialräumen. Hierfür wurden insgesamt 462.000 Euro für die Außenanlagen investiert. Das Gebäude ist von den Stadtwerken angemietet.

Auch für die Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr sind umfangreiche Sanierungen der Gerätehäuser geplant bzw. schon durchgeführt worden. In Wittlaer und Kaiserswerth lagen die Kosten bei 185.000 Euro. Für die Löschgruppen Himmelgeist, Hubbelrath und Angermund sind die Sanierungsarbeiten mit geschätzten Kosten in Höhe von insgesamt 1.470.000 Euro geplant.

Die gute Aus- und Fortbildung des Einsatzpersonals der Feuerwehr Düsseldorf ist bundesweit bekannt. Mit der Inbetriebnahme einer neuen Heißübungsanlage heizt man den Rettern so richtig ein. Vom Standardzimmerbrand über Gasflaschenbrände bis zum Friteusenbrand, alles kann wirklichkeitsnah simuliert werden. Die Anlage erfüllt ihren Zweck recht unauffällig an der Feuerweherschule in Garath, da sie höchsten Sicherheits- und Umweltauflagen entspricht. Die Investitionskosten betragen sich auf 460.000 Euro.

Die Planungen zur Errichtung eines Warnsystems bei Gefahren für die Bevölkerung sind abgeschlossen, die ersten Sirenen installiert. Die Kosten für die ersten 17 Sirenen liegen bei 300.000 Euro. Nach Abschluss der Maßnahme in 2005/2006 verfügt das Stadtgebiet über 40 hochmoderne und leistungsfähige Warneinrichtungen. Damit optimieren wir unser bestehendes Warnkonzept für die Bevölkerung.

Eine den heutigen Anforderungen entsprechend leistungsfähige Feuerwehr braucht auch leistungsfähige moderne Gerätschaften. Die Gesamtinvestitionen lagen bei 6.963.249 Euro.

Im Jahr 2002 rückte die Feuerwehr zu 2402 Brand-Alarmierungen aus, hinzu kamen 4328 technische Hilfeleistungen und 90678 Rettungsdiensteinsätze. Acht mal wurde der Stab für außergewöhnliche Einsätze (SAE) einberufen. 1792 mal wurde eine Stellungnahme zu einem bauaufsichtlichen Verfahren abgegeben; insgesamt wurden 523 Brandschauen durchgeführt.

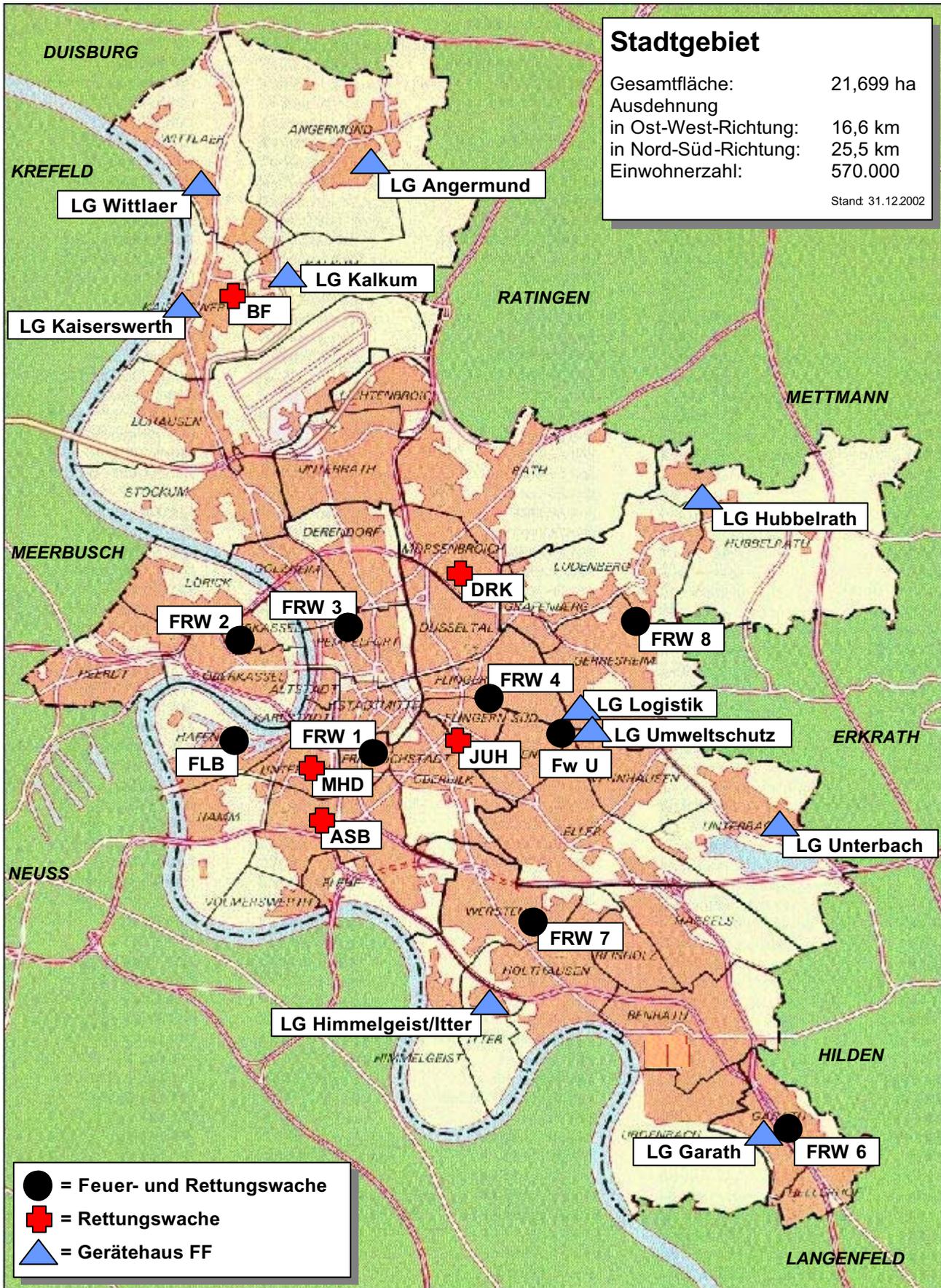
Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann und auf die ich stolz bin.



Nieß-Mache

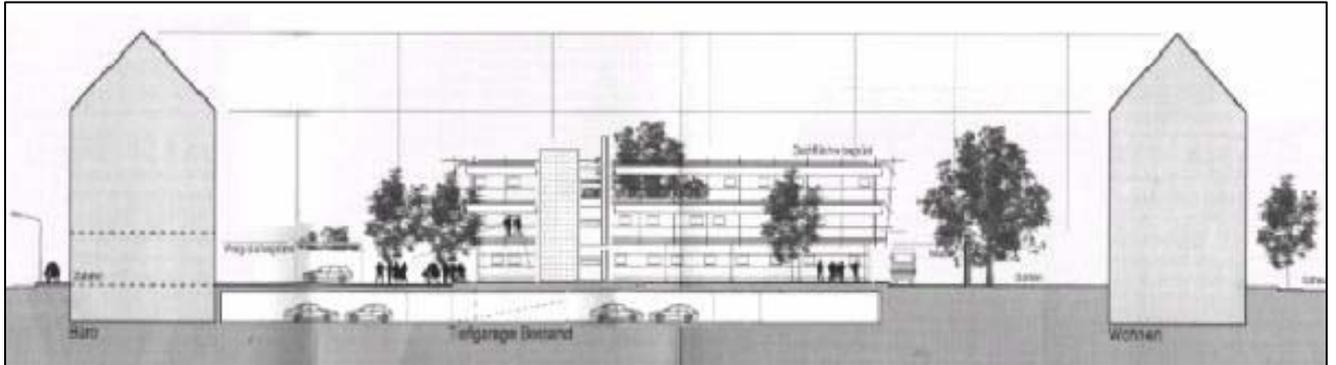
Charlotte Nieß-Mache  
Dezernentin

# 1. Feuer- und Rettungswachen im Stadtgebiet



## 2. Tätigkeitsschwerpunkte in 2002

Nachfolgend werden die Tätigkeitsschwerpunkte aus dem Jahr 2002 von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz außerhalb des Einsatzgeschehens dargestellt.



### Neue Leitstelle

**A**uf dem ehemaligen Gelände des Kanal- und Wasserbauamtes entsteht an der Hütten- bzw. Pionierstraße derzeit eine neue Leitstelle. Die Arbeiten begannen im März 2002. Mittlerweile ist der Rohbau fertig gestellt und der Innenausbau hat begonnen. Das Richtfest für die neue Leitstelle fand am 27. Januar 2003 in Anwesenheit von Herrn Oberbürgermeister Erwin und der Dezernentin Frau Nieß-Mache statt.

Mit der Inbetriebnahme wird nach derzeitigem Stand im zweiten Quartal 2004 gerechnet.

Die technische Ausgestaltung insbesondere der eigentlichen Leitstellentechnik erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und dem Amt für Immobilienmanagement.

Die Kosten für die Gesamtmaßnahme betragen 8.998.821,- Euro.



Der Rohbau der neuen Leitstelle wächst schnell



Neues Notarzt-Einsatzfahrzeug (NEF)

## Rettungsdienst

**D**er Rat der Stadt hat am 20.03.03 dem Rettungsdienstbedarfsplan zugestimmt. Dieser soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden, einige Teile sind bereits umgesetzt

Die Planungsgröße (Schutzziel) der „Hilfsfrist bei einem Notfall“ wird auf 8 Minuten mit einem Erreichungsgrad von 90 % als Kosten bildendes Qualitätsmerkmal im Sinne von § 12 Abs. 5, Satz 2 Rettungsgesetz NRW festgelegt.

Die Umstellung von Notarztwagen auf Notarzteinsatzfahrzeuge (Arzt auf PKW statt auf Rettungswagen) erfolgte am 01. Mai 2002. Die drei frei gewordenen Notarztwagen werden an den drei Notarztstandorten zurzeit weiterhin als Rettungswagen eingesetzt, um die erforderlichen Transportkapazitäten zu gewährleisten.

Der 4. Notarzt ist seit dem 01.02.03 im Dienst - vorübergehend auf der Feuer- und Rettungswache Behrenstraße .

Der endgültige Standort nach Gutachten soll im Bereich der Grafenberger Allee zwischen Haniel-Park und Ludenberger Straße realisiert werden.

Zurzeit wird ein Kosten- und Realisierungsplan erstellt.

Hier geht es - vor allem - um den Neubau einer zusätzlichen Rettungswache im Bereich der Vennhauser Allee Ecke Rothenbergstraße, sowie den Neubau einer Notarztstation an der Forststraße als Ersatzstandort für die Notarztstation an der Feuer- und Rettungswache Garath.

## Neubau einer Feuer- und Rettungswache im Düsseldorfer Norden

**E**ine neue Feuer- und Rettungswache im Düsseldorfer Norden soll als Gruppenwache eingerichtet werden. Es ist beabsichtigt, die Zugwache Münsterstraße im Gegenzug zur Gruppenwache zu reduzieren, entscheidend ist die weitere Einsatzentwicklung. Weitere Anhaltspunkte soll der interkommunale Vergleich (s. u.) liefern.

Die Verhandlungen über ein Grundstück an der nordöstlichen Seite des „Nordsterns“ laufen zur Zeit.

Hierbei wird geprüft, ob und wie hoch an diesem Standort gebaut werden kann. Grund hierfür ist die einzuhaltende Flugsicherheit.

Die geschätzten Kosten belaufen sich auf rund dreizehn Millionen Euro.

## Optimierung des Alarmdienstpersonals

**G**rundlage ist der Ratsbeschluss vom Dezember 2000.

Dieser Ratsbeschluss - auf der Grundlage einer zuvor erstellten Organisationsuntersuchung - legt fest, dass sowohl Leitstelle als auch Feuer- und Rettungswachen, hier: Gruppenwachen, personell ergänzt werden müssen.



*Die neue Löschbootstation an der Bremer Straße*

Die Leitstelle ist seit dem 01.07.02 nach Plan besetzt.

Die Ergänzung der Gruppenwachen hat am 01.05.02 auf der Feuer- und Rettungswache Garath begonnen und wird voraussichtlich Ende 2004 abgeschlossen sein.

Im Jahr 2002 wurden 10 Brandmeisteranwärter in die Ausbildung als Beamter auf Widerruf übernommen.

Im Jahr 2003 sollen nochmals 36 Brandmeisteranwärter folgen.

## Neue Feuerlöschbootstation

**I**n Kooperation mit den Stadtwerken Düsseldorf wurde an der Bremer Straße auf 423 Quadratmetern das Projekt einer neuen Feuerlöschbootstation mit dem Umbau eines ehemaligen Lagergebäudes der Stadtwerke realisiert.

Am 13.02.2003 erfolgte der Umzug von der Speditionstraße. Am 11.04.03 war die offizielle Ein-

weihung durch die Dezernentin Frau Charlotte Nieß-Mache und den Stadtwerke-Vorstand Rainer Pennekamp.

Das Gebäude genügt modernen Ansprüchen. Die Gesamtkosten für die Stadt belaufen sich auf 462.000,- Euro; die Mietkosten betragen jährlich 33.200,- Euro.

## Sanierung Zentralwerkstatt

**U**rsache für den Sanierungsbedarf sind erhebliche arbeitssicherheitstechnische Mängel.

In einer Organisationsuntersuchung wurde zuvor geprüft, inwieweit die Aufgaben der Zentralwerkstatt zum Beispiel durch die Werkstatt der AWISTA übernommen werden können. Die



*Die Zentralwerkstatt an der Hüttenstraße entspricht nicht mehr den arbeitssicherheitstechnischen Anforderungen.*

Gutachter kamen jedoch zu dem Ergebnis, dass es „betriebswirtschaftlich angezeigt ist, die Zentralwerkstatt der Feuerwehr zu erhalten“. Die Kosten für die Sanierung liegen bei 1.600.000 Euro.

## Freiwillige Feuerwehr

### Löschgruppe Wittlaer

Die Löschgruppe Wittlaer konnte am 18. und 19. Mai die Fertigstellung der Fahrzeughalle mit den Bürgern feiern.

Nach zwei jähriger Bauzeit wurde die Erweiterung des Feuerwehrgerätehaus abgeschlossen. Neben der Neuschaffung von zwei zusätzlichen Fahrzeugstellplätzen und der notwendigen Pflasterung durch Fachfirmen, wurden 2 Büroräume und ein Raum für die Jugendfeuerwehr sowie Teile der Außenanlagen in erheblicher Eigenleistung erstellt. Die Baumaßnahmen betrafen insgesamt 450 m<sup>2</sup> inklusive der Außenanlagen. Das Investitionsvolumen betrug rund 180 000 Euro. Die Bürger Wittlaers und die Stadtparkasse Düsseldorf spendeten ca. 20.500 Euro.

### Löschgruppe Kaiserswerth

Die Löschgruppe Kaiserswerth feierte am 2. Juni die Fertigstellung der neuen Fahrzeughalle an der Friedrich-von-Spee-Straße.

Der Anbau einer dritten Fahrzeughalle wurde nötig, um die insgesamt fünf Feuerwehrfahrzeuge

der Freiwilligen Feuerwehr unterstellen zu können. Alle Arbeiten wurden von der Löschgruppe Kaiserswerth in Eigenleistung ausgeführt. Tatkraftige Hilfe erhielten die Feuerwehrleute von den in Kaiserswerth ansässigen Handwerkern. Die Materialkosten in Höhe von etwa 5 000 Euro übernahm die Stadt Düsseldorf. Auch die Stadtparkasse Düsseldorf beteiligte sich mit einer Spende.

Die Kosten für die Gesamtmaßnahmen betragen 185.000 Euro.

Der Rat der Stadt beschloss am 6. Juni 2002 auch die Gerätehäuser der freiwilligen Feuerwehr in Angermund, Himmelgeist/Itter und Hubbelrath zu erweitern. Die Gesamtkosten werden auf insgesamt 1.470.000 Euro geschätzt. Sie gliedern sich in 840.000 Euro für Angermund, 350.000 Euro für Himmelgeist/Itter und 280.000 Euro für Hubbelrath.

## Brandsimulationsanlage der Feuerwehrschule

Von brennenden Gasflaschen über einen Freiteusenbrand bis hin zum Zimmerbrand reicht die Palette der Brände, die in der nagelneuen Brandsimulationsanlage der Berufsfeuerwehr Düsseldorf nachgestellt werden können. Ab sofort werden in der Einrichtung in Garath der gesamte Nachwuchs der Berufsfeuerwehr und der



*Küchenbrandstelle  
links kalt und  
rechts in Betrieb*



**Bekämpfung einer „Rauchgasdurchzündung“**



**Ergänzung der Brandsimulationsanlage: Modul T-ankbrandbekämpfung -**

Freiwilligen Feuerwehr ausgebildet.

Seit April 2001 wurde gebaut. Am 8. Juli 2002 wurde die Anlage offiziell in Betrieb genommen. Bundesweit gibt es derzeit acht Brandsimulationsanlagen. Die Düsseldorfer Einrichtung ist eine der größten Containeranlagen in Deutschland. Die Brandsimulationsanlage besteht aus sieben Metallcontainern (sechs mal 2,4 Meter). Gefeuert wird - wie es die Norm (DIN 14097) verlangt - mit Gas. Zur Brandsimulation können Räume bis zur Größe eines zweigeschossigen Zweifamilien-Hauses nachempfunden werden.

Im Obergeschoss sind neben den aktiven Komponenten der Leitstand und zwei Technikräume installiert. Hier erfolgt die Überwachung und Bedienung der computergesteuerten und propangasbetriebenen Brandstellen. Per Computer ist es möglich, zusätzliche Belastungen wie Geräusche, Flammerscheinungen usw. zu simulieren.

Das Erdgeschoss ist zur Zeit ohne Brennerstellen - eine Nachrüstung ist schon angedacht. Die Übungsräume werden hier primär zur Personensuche und Menschenrettung genutzt. Mobile Stellwände dienen dazu, den direkten Zugang zu Brandstellen zu versperren oder ständig zu verändern. Eine verschachtelte Gestaltung benachbarter Einheiten bewirkt neben der Wärmegewöhnung und Löschübung einen Trainingseffekt in verdunkelten, heißen, verwinkelten Räumen. Ein Container ist Hauptanschlussraum für die umfangreiche Technik. Ziel der Übungen ist es,

den in den letzten Jahren stark gestiegenen Anforderungen im feuerwehrtechnischen Dienst Rechnung zu tragen. Nicht ohne Grund kommt es immer wieder zu schweren Unfällen. Deshalb muss die effektive und sichere Realbrandbekämpfung geübt werden.

#### **Umweltschutz**

Die Brandsimulationsanlage ist auf einen möglichst geringen Schadstoffausstoß ausgelegt. Der Betrieb der Brenner erfolgt über eine Propangas-Versorgungsanlage. Propangas verbrennt rückstandsfrei zu Wasser und Kohlendioxid und ist damit in dem dicht besiedelten Gebiet in Garath aus Gründen des Umweltschutzes und der Sicherheit der Bevölkerung die optimale Befeuungsart.

Die Kosten für die Erstellung der Anlage betragen 460 000 Euro.

## **Interkommunaler Vergleich**

**D**ie Verwaltung wurde im Jahr 2000 durch den Rat mit einem interkommunalen Vergleich beauftragt (benchmarking).

Dieser interkommunale Vergleich wurde auch im Jahr 2002 für Feuerwehr und Rettungsdienst mit Bochum, Dortmund, Duisburg, Hannover, Köln und Wuppertal durchgeführt.

Es ist festzustellen, dass Düsseldorf sowohl bei

Hilfsfrist „Wohnungsbrand“	Zeit in Minuten
Gesprächs- und Dispositionszeit	1,5
Alarmierung und Fahrt zur Einsatzstelle	8,0
<b>Gesamtzeit</b>	<b>9,5</b>
Eintreffen der Verstärkungseinheit	+ 5,0
<b>Personalstärke</b>	
	Fm (SB)
Nach 1,5 + 8 Minuten	10
Nach 1,5 + 8 + 5 Minuten	16
<b>Erreichungsgrad</b>	
	<b>95 %</b>

Feuerwehr, als auch mit der Umsetzung des Rettungsdienstbedarfsplanes beim Rettungsdienst bei der Erfüllung der nachfolgend aufgeführten Schutzziele im „Vorderfeld“ liegt:

### Feuerwehr: „Kritischer Wohnungsbrand“

Hier wird von folgenden Voraussetzungen ausgegangen:

- Feuer in einem Obergeschoss eines mehrgeschossigen Gebäudes mit Tendenz zur Ausbreitung; der Treppenraum ist durch Brandrauch unpassierbar. Tatsächliche Gefahrenlage am Einsatzort ist bei Eingang der Meldung nicht bekannt; notwendig:
  - Menschenrettung auf zwei unabhängigen Wegen
  - Brandbekämpfung durch einen Löschangriff auf zwei unabhängigen Wegen

und

### Rettungsdienst: „Notfall“

Hier geht man von folgenden Voraussetzungen aus:

- Lebensbedrohlicher Zustand bzw. die Vermutung eines lebensbedrohlichen Zustands

Der interkommunale Vergleich wird im Jahr 2003 fortgesetzt.

### Bevölkerungsschutz

Auf der Grundlage des fortgeschriebenen Konzeptes für den zukunftsorientierten Bevölkerungsschutz wurden auch im Jahre 2002

Hilfsfrist „Notfall“	Zeit in Minuten
Gesprächs- und Dispositionszeit	1,5
Alarmierung und Fahrt zur Einsatzstelle	8,0
<b>Gesamtzeit</b>	<b>9,5</b>
<b>Personalstärke</b>	
	Rettungsassistenten
Nach 1,5 + 8 Minuten	2
Rettungsmittel	RTW
<b>Erreichungsgrad</b>	
	<b>90 %</b>

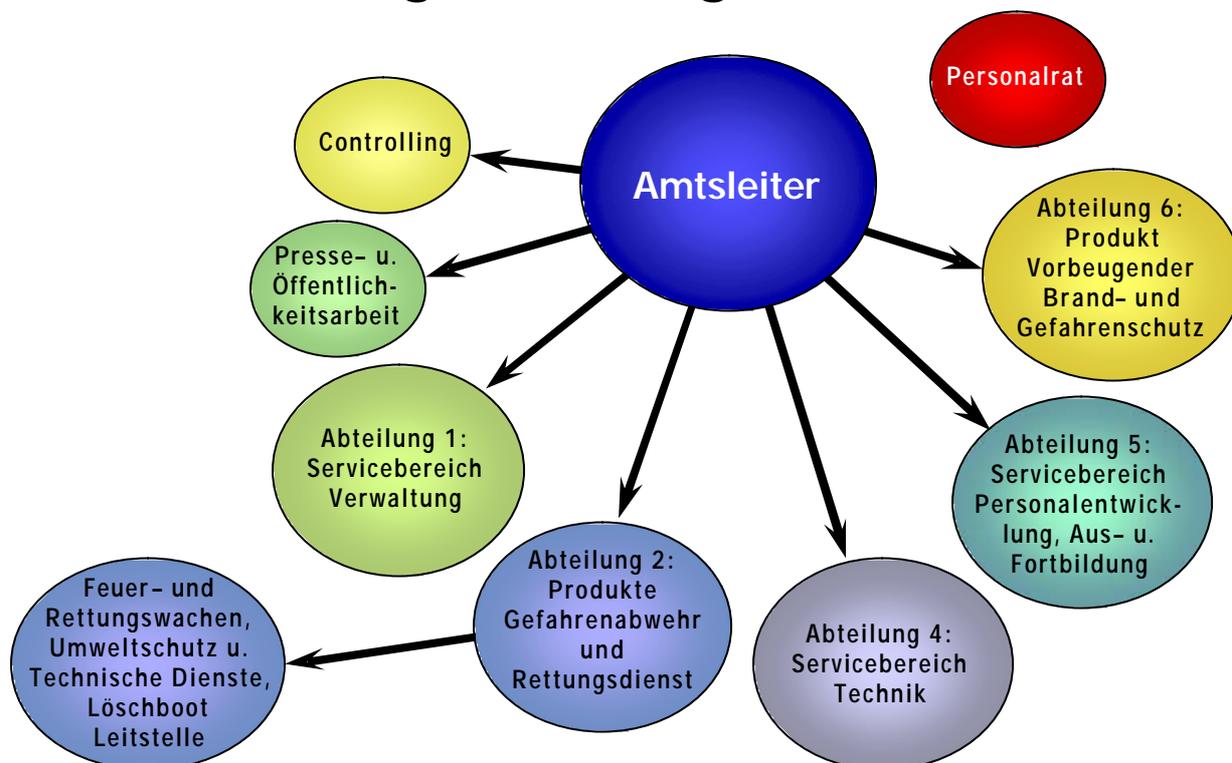
weitere notwendige Schritte in Richtung Abwehr-Einsatz- und Reaktionsfähigkeit vollzogen.

Dazu gehören:

- Die Intensivierung der Aus- und Fortbildung des Stabes Außergewöhnliche Ereignisse durch Planbesprechungen zu Großschadensszenarien
- Die Ersatz- und Neubeschaffung von Fahrzeugen und Geräten für den Katastrophenschutz (Versorgung und Logistik)
- Die Ausschreibung und Beschaffung eines Sirenenwarnsystems zur Warnung der Bevölkerung vor Schadenereignissen
- Die Umsetzung von Maßnahmen des Objektschutzes und des Selbstschutzes im Bereich des Zivilschutzes.

Hilfsfrist „Stab für außergewöhnliche Ereignisse“	Zeit in Minuten
Gesprächs- und Dispositionszeit	2
Alarmierung und Alarmbereitschaft	30
<b>Gesamtzeit</b>	<b>32</b>
<b>Funktionsfähigkeit</b>	
Eintreffen aller Stabsmitglieder	15
<b>Personalstärke</b>	
4	32
10	47

### 3. Gliederung und Aufgaben des Amtes



Die Gliederung von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz ergibt sich fast zwangsläufig aus den unterschiedlichsten Aufgaben des Amtes. Seien es die Ansprüche, die der Bürger an eine moderne Großstadt-Feuerwehr oder einen zeitgemäßen Rettungsdienst bzw. Bevölkerungsschutz stellt, oder seien es die unterschiedlichsten Verwaltungsaufgaben, die das dauerhafte Funktionieren

des komplexen Apparates erst ermöglichen. Eine Neuorganisation des Amtes erfolgte mit der Einführung des Neuen Steuerungsmodells (NSM). Im Sinne des NSM wurde eine produktorientierte Aufbauorganisation umgesetzt.

Der Amtsleiter gibt die Richtlinien vor, die im Einsatz, in den einzelnen Abteilungen und Sachgebieten umgesetzt werden.

Als Kontrollinstanz fungiert der Personalrat.

Direkt dem Amtsleiter unterstellt ist das Aufgabengebiet Controlling. Hier werden Prozesse ausgewertet und Verbesserungen für die Zukunft entwickelt.

Ebenfalls direkt dem Amtsleiter unterstellt ist der Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, organisatorisch allerdings in der Abteilung 2 angesiedelt. Hier werden Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz nach außen und nach innen transparent dargestellt. Ein Schwerpunkt bildet die Betreuung aller Medien bei Großereignissen.



*Amtsleiter  
Armin Harbort*

### 3.1 Abteilung 1: Servicebereich Verwaltung

Die Abteilung 1 arbeitet als Querschnittsabteilung mit allen anderen Abteilungen zusammen und bildet die Verbindungsstelle zu den übrigen Ämtern der Stadtverwaltung. Die Verwaltung ist in vier Sachgebiete unterteilt. Das Sachgebiet 37/11 ist äußerst vielschichtig. Hier laufen alle Fäden des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen sowie der Personalwirtschaft zusammen. Neben dem Verwaltungshaushalt, für die allgemeinen Personal- und Sach- bzw. Geschäftsausgaben, muss auch jährlich der Vermögenshaushalt, für intensive Maßnahmen unter Beachtung der mittelfristigen Finanzplanung, für das Amt 37 aufgestellt werden. Ebenfalls erfolgt die Fortschreibung der Finanzplanung in beiden Haushalten. Die Ausgaben und Einnahmen werden nach den Unterabschnitten Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz getrennt. Der Bereich Personalwirtschaft verwaltet alle relevanten Personaldaten, so werden z.B. alle



#### 3.1.1 Haushalt Amt 37

	Rechnung 2001	Ansatz 2002	Rechnung 2002	Ansatz 2003
<b>Haushalt: Feuerwehr</b>	<b>40.273.259</b>	<b>45.679.400</b>	<b>46.116.120</b>	<b>47.963.900</b>
Ausgaben Feuerwehr				
Personalkosten	33.308.950	33.951.400	33.706.477	36.226.100
Betriebskosten	3.165.309	7.936.000	8.078.395	7.688.280
Fahrzeuge und Geräte	3.799.000	3.792.000	4.331.248	4.049.520
Einnahmen Feuerwehr	3.539.000	3.615.000	5.300.328	3.651.250
<b>Haushalt Rettungsdienst</b>	<b>18.956.861</b>	<b>17.214.000</b>	<b>19.268.585</b>	<b>17.770.218</b>
Ausgaben Rettungsdienst				
Personalkosten	7.099.480	7.023.000	7.430.073	7.047.300
Kosten Hilfsdienste	3.152.968	3.140.000	3.079.257	3.326.000
Betriebskosten	4.641.485	5.436.000	7.149.255	5.782.618
Fahrzeuge und Geräte	4.062.928	1.615.000	1.610.000	1.614.300
Einnahmen Rettungsdienst	14.985.000	12.350.000	15.119.527	13.694.000
<b>Haushalt: Bevölkerungsschutz</b>	<b>618.164</b>	<b>582.000</b>	<b>589.432</b>	<b>715.210</b>
Ausgaben Bevölkerungsschutz				
Personalkosten	200.106	214.000	222.185	207.900
Betriebskosten	62.841	53.000	52.398	57.310
Fahrzeuge und Geräte	355.217	315.000	314.849	450.000
Einnahmen Bevölkerungsschutz	41.000	ohne	ohne	ohne

Krankheits- und Urlaubsdaten der Mitarbeiter, die dezentral auf den Wachen erhoben werden, kontrolliert und weiter geleitet, nach Zeitablauf oder zu besonderen Anlässen Beurteilungen angefordert, Beförderungen beantragt, Auswahlverfahren eingeleitet usw..

Das Sachgebiet 12, Rettungsdienstgebühren, befasst sich mit der Gebührenbedarfsberechnung für den Krankentransport, den Notfalleinsatz und den Notarztbereich. Diese Gebührenbedarfsberechnung ist Grundlage der Gebührensatzung für die Inanspruchnahme des Rettungsdienstes der Landeshauptstadt Düsseldorf. Nach dieser

Satzung ergehen an die zuständigen Krankenkassen oder die Transportierten direkt die Gebührenbescheide. Seit Mitte 2002 muss noch zusätzlich der Eigenanteil der Transportierten, den die Krankenkassen nicht übernehmen, eingefordert werden.

Im Sachgebiet 13, der Poststelle, wird die gesamte ein- und ausgehende Post bearbeitet und das erforderliche Büromaterial für das gesamte Amt beschafft und ausgegeben.

Die Schreivarbeiten des Amtes werden hauptsächlich im Sachgebiet 14 erledigt.

### 3.1.2 Personal

Stand 31.12.2002	Soll	Ist
<b>Feuerwehrbeamte</b>	<b>681</b>	<b>671</b>
Brandreferendar	0	1
Auszubildende in der 2,5 Jahresfrist		65
Verwaltungsbeamte	14,5	15
Angestellte	23	30
Arbeiter	7	6
<b>Gesamt:</b>	<b>725,5</b>	<b>722</b>

## 3.2 Abteilung 2: Produkte Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

In der Abteilung 2 sind neben anderem die Produktgruppen Gefahrenabwehr und Rettungsdienst angesiedelt. Über die Abteilung 2 sind die Feuer- und Rettungswachen, das Feuerlöschboot, die Wache Umweltschutz und Technische Dienste sowie die Leitstelle an die Branddirektion angebunden. Hier liegt auch die Dienst- und Fachaufsicht über die Wachen. Dies und die Koordinierung des Personalbedarfs der einzelnen Wachen und Abteilungen sowie die Personalführung wird von der Stabsstelle gewährleistet. Die gesamte Personalbetreuung der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf ist ebenfalls hier angesiedelt. Im Sachgebiet 21, Strategische Einsatzplanung und Einsatzvorbereitung, werden die grundlegenden Dinge wie Fortschreibung der Alarm- und Ausrückordnung, die Anpassung der Ausrückbereiche der einzelnen Feuer- und Rettungswachen, Entwicklung von zukünftigen Fahrzeugkonzepten, Entwicklung von Standardeinsatzregeln für die verschiedenen Einsatzarten und vieles mehr vorbereitet. Hinzu kommen noch Sonderprojekte wie z.B. Er-





stellung bzw. Fortschreibung des Brandschutz- und Rettungsdienstbedarfsplanes. Die Erstellung

von Einsatz- und Objektplänen und andere grundlegende, den Einsatz vorbereitende Maßnahmen gehören ebenfalls zu den umfangreichen Aufgaben.

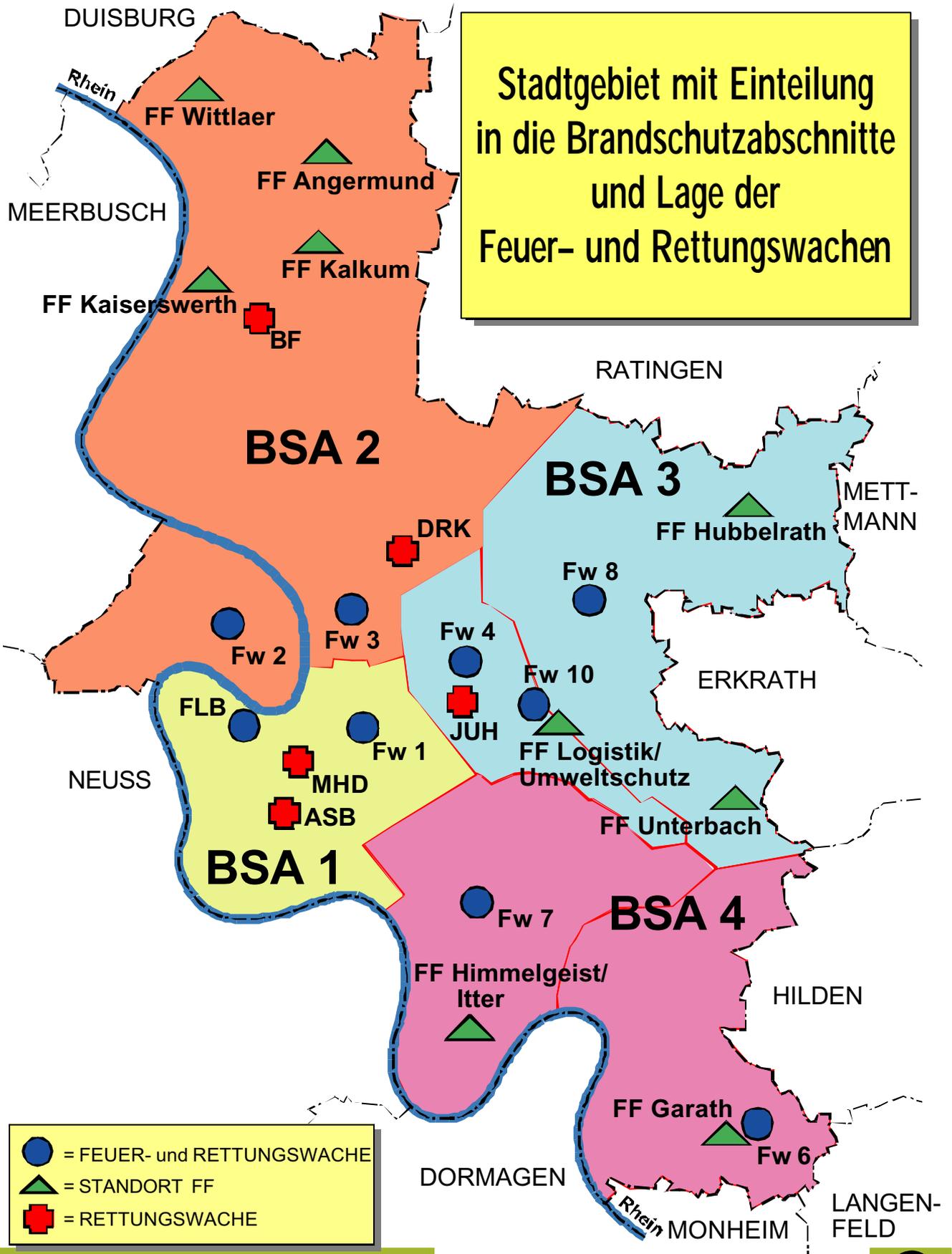
Im Sachgebiet 22 laufen alle, den Rettungsdienst und die Desinfektion betreffende organisatorischen Maßnahmen zusammen.

Das Sachgebiet Bevölkerungsschutz (37/23) ist zuständig für Organisation, Planung und Einsatz aller Maßnahmen im Bereich Bevölkerungsschutz, für vorbereitende Maßnahmen der Notfallvorsorge und für die Planung und Organisation des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse. Mit zu den Aufgaben gehört die organisatorische Abwicklung von z.B. Bomben- oder Munitionsfunden bei Bauarbeiten und vorherige Flächenuntersuchung anhand von Luftbildaufnahmen aus dem Zweiten Weltkrieg.

Neben der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit ist auch das OPEN-Team organisatorisch in der Abteilung 2 angesiedelt. OPEN bedeutet hier: Organisierte Personalbetreuung bei Extremsätzen und Nachsorge. Das OPEN-Team wurde 1996 gegründet und betreut hauptsächlich das Einsatzpersonal von Feuerwehr und Rettungsdienst bei und vor allem nach extrem belastenden Einsätzen. In Einsatznachbereitungsgesprächen in der Gruppe oder mit dem Einzelnen werden belastende Erlebnisse des Einsatzes aufbereitet.



### 3.2.1 Gliederung des Stadtgebietes in Brandschutzabschnitte (BSA)



Stadtgebiet mit Einteilung in die Brandschutzabschnitte und Lage der Feuer- und Rettungswachen

## 3.2.2 Einsätze in 2002

### Bilanz der Silvesternacht

Brandeinsätze in der Zeit  
von 22.30 bis 06.00 Uhr

Insgesamt 36 mal rückten die Löschfahrzeuge der Düsseldorfer Feuerwachen im Zeitraum von 22.30 - 06.00 Uhr aus um brennende Gegenstände auf Balkonen (8 mal, geringer Sachschaden), brennende Müllcontainer, Verpackungen auf der Straße abzulöschen und eingelaufene Brandmeldeanlagen zu kontrollieren und zurückzustellen. An der Derendorfer Straße wurde um 3.45 Uhr ein Molotow-Cocktail in das Schaufenster eines leerstehenden Ladenlokals geworfen, es entstand geringer Sachschaden. Der Brand wurde mit Hilfe einer Kübelspritze gelöscht. Die Kripo wurde eingeschaltet.

Rettungsdiensteinsätze in der Zeit  
von 22.30 bis 06.00 Uhr

Zu insgesamt 106 Einsätzen wurde der Rettungsdienst der Feuerwehr, unterstützt durch die Hilfsorganisationen, im Zeitraum von 22.30 - 06.00 Uhr gerufen um alkoholisierte, durch Feuerwerkskörper, Glasscherben oder Schlägereien Verletzte oder Personen mit Kreislaufprobleme zu behandeln und in Krankenhäuser zu transportieren. Davon waren nur 17 Einsätze im Bereich der Altstadt und am Burgplatz. Die Besatzungen von 4 Notarztwagen und 23 Rettungswagen hatten alles im Griff.

Aus der Sicht der Feuerwehr kann man diese Silvesternacht als ruhig bezeichnen. Die routinierten, einsatzvorbereitenden Maßnahmen und die durchgeführte Personalverstärkung der Feuer- und Rettungswachen hat sich auch in diesem



Jahr als Gesamtkonzept wieder bewährt.

### Brand in der Ulmer Höhe

Am 06. Januar wurden bei einem Brand in einer Zelle in der Justizvollzugsanstalt (JVA) an der Ulmenstraße ein Zelleninsasse, zwei Vollzugsbeamte und eine Arzthelferin der JVA verletzt.

Um 19.26 Uhr wurde der Feuerwehr aus der Ulmer Höhe der Brand in einer Zelle gemeldet. Sofort wurden zwei Löschzüge und Rettungsdienstkräfte alarmiert. In der JVA hatte vermutlich ein Zelleninsasse in seiner Zelle die Matratze seines Bettes angesteckt. Er zog sich Brandverletzungen und eine schwere Rauchvergiftung zu. Er wurde vom Notarzt der Feuerwehr versorgt und anschließend in ein Krankenhaus gebracht. Beim Versuch den Gefangenen zu retten, zogen sich drei Bedienstete der JVA ebenfalls Rauchvergiftungen zu, auch sie mussten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Der Brand in der Zelle war schnell gelöscht es entstand ein Sachschaden von etwa 5000 €. Allerdings war das Gebäude recht stark verqualmt und musste von der Feuerwehr zeitaufwändig entraucht werden.

### Brand in Schwesternwohnheim

In der Nacht zum 30. Januar wurde bei dem Brand in einem Apartment des Schwesternwohnheims des Gerresheimer Krankenhauses eine etwa 60-jährige Frau lebensgefährlich verletzt. Es entstand ein Sachschaden von rund 100 000,- Euro.

Die Feuerwehr wurde um 22.33 Uhr zum 13-geschossigen Schwesternwohnheim des Gerresheimer Krankenhauses an der Gräulinger Straße gerufen. Als die ersten Einsatzkräfte eintrafen, schlugen aus einem Fenster im 11. Obergeschoss meterhohe Flammen heraus. Sofort rannte ein Trupp mit einem Strahlrohr nach oben und von außen wurde die Drehleiter in Stellung gebracht. Als die Feuerwehrleute im Inneren des Gebäudes das 11. Obergeschoss erreicht hatten, fanden sie im stark verqualmten Flur eine etwa 60-jährige Frau. Die Frau war noch ansprechbar, wurde nach unten gebracht und dem Notarzt übergeben. Dort kollabierte die Frau und musste intubiert und beatmet werden. Die Frau wurde mit einer schweren Rauchvergiftung auf die Intensivstation des Gerresheimer Krankenhauses einge-

liefert.

Der obere Bereich des Schwesternwohnheimes wurde evakuiert. Etwa 45 Bewohner wurden unverletzt in Sicherheit gebracht. Das Schwesternwohnheim war ab dem 9. Obergeschoss nach oben hin verraucht und wurde von zahlreichen Kräften durchsucht. Ein Löschzug war zur Brandbekämpfung und zwei Löschzüge zur Menschenrettung eingesetzt. Ein Hund, ein Mischling mit Beteiligung eines Dackels, konnte aus dem verqualmten Brandgeschoss unverletzt gerettet werden.

Nach knapp einer halben Stunde war der Brand unter Kontrolle und nach rund zwei Stunden der Einsatz für die mit 19 Fahrzeugen angerückten 54 Feuerwehrleute beendet. Im 11. Obergeschoss war in einem Apartment die Küche fast restlos und der angrenzende Wohnraum zum größten Teil ausgebrannt. Zur Ermittlung der Brandursache wurde die Kripo eingeschaltet.

### 13 Verletzte bei Verkehrsunfall mit Straßenbahn

**A**m Morgen des 03. April wurden auf der Kasernenstraße Ecke Benrather Straße bei einem Verkehrsunfall zwischen einer Straßenbahn und einem LKW 13 Menschen verletzt, zwei davon schwer. Es entstand ein Sachschaden von etwa 100 000 Euro.

Die Feuerwehr Düsseldorf wurde um 7.54 Uhr von der Rheinbahn alarmiert, worauf von der Leitstelle Großalarm ausgelöst wurde. Auf der Kasernenstraße

(Stadtmitte) war eine Straßenbahn der Linie 715 mit etwa 35 Fahrgästen unterwegs in Richtung Eller. In Höhe der Einmündung zur Benrather Straße fuhr in diesem Moment ein LKW mit Sattelaufleger,

beladen mit Moniereisen, aus einer Baustelle heraus und bog nach links in die Benrather Straße ein. Dabei schwenkte der Anhänger mit der gelenkten Hinterachse in den Gleiskörper der Straßenbahn hinein. Hinten ragten die Moniereisen über die Ladefläche hinaus. Die Moniereisen schrammten zunächst leicht an der fahrenden Straßenbahn vorbei, zerstörten dabei zahlreiche Fenster und bohrten sich im hinteren Bereich des Zuges etwa einen Meter tief ins Innere des Fahrgastraumes. Durch die Notbremsung der Straßenbahn wurden insgesamt 13 Menschen im Alter von 20 bis 55 Jahren verletzt. Zwei der Fahrgäste erlitten schwere, jedoch keine lebensgefährlichen Verletzungen. Ein 28-jährige Frau zog sich schwere Kopfverletzungen zu und ein 24-jähriger Mann Verletzungen am Oberkörper mit mehreren Rippenbrüchen. Fünf Fahrgäste erlitten hauptsächlich Schnittverletzungen und Prellungen. Für fünf weitere Passagiere war die Aufregung des Erlebten zu groß, so dass sie Kreislaufprobleme bekamen. Alle wurden in umliegende Krankenhäuser gebracht, auch der Fahrer des LKW, auch er erlitt einen Schock.

Die Feuerwehr war mit insgesamt 65 Einsatzkräften vor Ort. Die Besetzungen von zwei Löschzügen, 15 Rettungsfahrzeugen und des Rettungshubschraubers Christoph 9 kümmerten sich sofort um die Verletzten. Sie wurden dabei unterstützt vom leitenden Notarzt des Gesundheitsamts, einem Notarzt der Feuerwehr und vom Notarzt des Rettungshubschraubers. Zuerst wurden die sieben offensichtlich verletzten und blutenden Menschen behandelt, im Verlauf des Einsatzes meldeten sich dann nach und nach weitere



*Die Moniereisen bohrten sich weit in die Straßenbahn hinein*

Fahrgäste, die aufgrund des schockierenden Ereignisses Kreislaufprobleme bekamen. Die Verletzten wurden alle an der Einsatzstelle ärztlich betreut und dann je nach Schwere der Verletzung in umliegende Krankenhäuser gebracht. Für die Feuerwehr war der Einsatz kurz nach 09.00 Uhr beendet.

Man kann von Glück sprechen, das nicht mehr geschehen ist. Wegen der Osterferien war die Bahn nicht voll besetzt und an der unmittelbaren Stelle, wo die Moniereisen eingedrungen sind, saß niemand.

Die Rheinbahn schätzt den Sachschaden auf etwa 100000,- Euro.

## Großbrand auf Gelände eines Recyclinghofes

**A**m Sonntag, dem 07.04., alarmierten kurz nach Mitternacht Anwohner die Feuerwehroleitstelle über Feuerschein im Bereich Karl-Hohmann-Str. in Düsseldorf-Reisholz. Als die ersten Einsatzkräfte an der Einsatzstelle auf dem Gelände einer Recyclingfirma eintrafen, brannte bereits ein Altholzhaufen von ca. 150 m<sup>3</sup> in voller Ausdehnung und drohte auf drei Spähnebunker überzugreifen. Aufgrund der Größe und der notwendigen Löschwasserversorgung wurde die Alarmstufe erhöht und drei Feuerwachen sowie mehreren Sonderfahrzeugen eingesetzt. Bis gegen 08.00 Uhr waren die Einsatzkräfte beschäftigt den Brand zu bekämpfen und umfangreichen Nachlöscharbeiten durchzuführen. Sechs Rohre und ein Radlader wurde hierzu eingesetzt. Durch die ungünstige Wind- und Wetterlage zog der Brandrauch durch die Stadtteile Reisholz, Holthausen, Itter, Himmelgeist bis nach Neuss. Über Radiodurchsagen und mit Fahrzeugen der Feuerwehr wurden Durchsagen in diesen Berei-



chen durchgeführt und auf die Rauchbelästigung hingewiesen. Dennoch kam es in Düsseldorf und Neuss zu mehreren Hundert Anrufen von besorgten Bürgern bei Polizei und Feuerwehr. Der Gesamtschaden wird von der Geschäftsleitung des Recyclingunternehmens als gering bezeichnet. Es wird von vorsätzlicher Sachbeschädigung ausgegangen und die Kripo ermittelt. Im Einsatz waren 60 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr. Verletzt wurde niemand. Die Aufräumarbeiten waren um 10.00 Uhr beendet.

## Feuerwehr als Geburtshelfer

**E**inen nicht alltäglichen Einsatz verzeichneten die Rettungskräfte am 29.04. gegen 01:45 Uhr auf der Luckemeyerstraße. In der Wohnung war die ganze Familie vereint und erwarteten den städtischen Rettungsdienst schon sehnsüchtigst. Das Team um den Notarzt konnte nach einer halben Stunde der jetzt zweifachen Mutter einen gesunden Jungen überreichen.

## Sieben Menschen gerettet...

**G**egen 02:15 Uhr des 29.04. rückte die Feuerwache Werstener Feld zur Nosthofenstraße 27 aus. Im Dachgeschoss des 3-geschossigen Wohnhauses brannte das Wohnzimmer in voller Ausdehnung. Insgesamt rettete die Feuerwehr 7 Menschen aus dem verrauchten Gebäude. Darunter auch die 20-jährige Mutter mit ihrem 2 Jahre alten Baby aus der Brandwohnung. Die Kripo wurde zur Brandursachenermittlung eingeschaltet. Es entstand ein Sachschaden von rund 40.000 Euro.

## Stürmischer Nachmittag

**G**egen Mittag des 29.04. kündigten sich die vom Deutschen Wetterdienst in Essen angemeldeten Sturmböen an. Mehrere Orkanböen fegten über unser Stadtgebiet mit Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 107 km/h. Es wurde niemand verletzt. Bis 16:07 Uhr gingen insgesamt 157 Schadensmeldungen ein. Alle verfügbaren Kräfte von Berufs- und freiwilliger Feuerwehr wurden in Alarmbereitschaft versetzt. Der folgenschwerste Einsatz war auf der Benrather Rathausstraße. Dort kippte eine Kastanie gegen ein Wohnhaus, das hierdurch beschädigt wurde. Die anderen Meldungen waren umgestürzte Bäume auf Fahrbahnen oder in Gärten, Äste auf Gehwegen, Fahrbahnen u.ä., lose Dachziegel und -verblendungen. Die meisten Einsätze waren zum Glück Bagatellschäden. Die Schadenhöhe

wurde allerdings auf mehrere hunderttausend Euro geschätzt.

## Brand nach Verkehrsunfall tötet LKW-Fahrer...

**A**uf der A 46 kam es am 06. Juni um 15:21 Uhr zu einem folgenschweren Verkehrsunfall. Ein 46-jährige Wuppertaler Kraftfahrer wurde dabei tödlich verletzt. Für die Bergungsarbeiten musste die A 46 in Richtung Wuppertal für fast 2 Stunden gesperrt werden.

Der Unfall ereignete sich an der Brückenüberführung Deutzer Straße mitten im Berufsverkehr. Der LKW, ein mit Stahlträgern beladener Sattelzug mit einem Gesamtgewicht von 30 Tonnen, schaukelte sich vermutlich auf und fuhr ungebremst gegen einen Brückenpfeiler. Das Führerhaus geriet hierbei in Brand, der schnell auf den gesamten LKW übergriff. Der Fahrer erlitt tödliche Verletzungen.

Der Verkehr staute sich mehrere Kilometer zurück.

Der Einsatz dauerte bis 17:31. Insgesamt fuhren 16 Feuerwehr- und Rettungsfahrzeuge mit 40 Kräften zum Unfallort.

Der Sachschaden betrug ca. 200.000 Euro.

## Verkehrsunfall mit Straßenbahn...

**G**egen 19:34 Uhr 07.06., wurde die Feuerwehr zu einem Verkehrsunfall auf der Elisabethstr. / Herzogstr. alarmiert. Aus bisher noch ungeklärter Ursache war ein PKW (Mercedes Benz) mit einer Straßenbahn (Linie 712) der Rheinbahn zusammengestoßen. Eine ca. 35-40 Jahre alte Frau wurde auf dem Beifahrersitz eingeklemmt und schwer verletzt. Der Fahrer des Mercedes erlitt leichte Verletzungen und konnte sich selbst aus dem PKW befreien. Nach der Erstversorgung durch den anwesenden Notarzt der Feuerwehr wurde die Frau mit hydraulischen Rettungsgeräten (Rettungsschere) aus dem total zerstörten Fahrzeug befreit.

Beide Patienten wurden anschließend in die Universitätsklinik transportiert, wo jedoch im Lauf des Abends die Frau ihren schweren Verletzungen erlag.

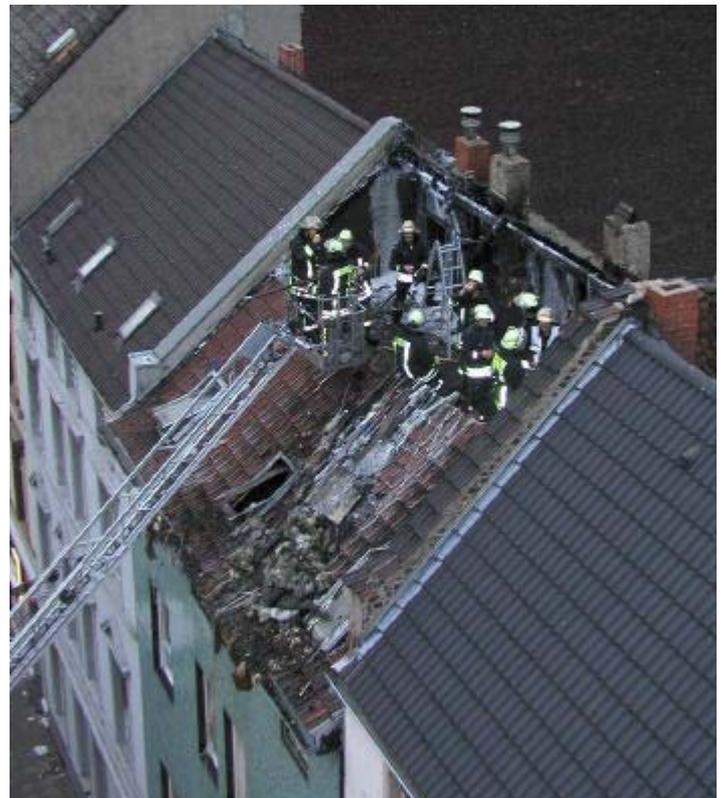
Die Straßenbahn wurde bei dem Unfall ebenfalls stark beschädigt.

Am Einsatz waren ca. 25 Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst beteiligt.



## Frau nach Brand gestorben...

**I**n einem viergeschossigen Wohnhaus an der Vulkanstraße brannten am 30. Juni gegen 17:57 Uhr das Dachgeschoss und der Spitzboden in voller Ausdehnung. Beim Eintreffen der ersten Einheiten standen drei Personen im 3. OG und konnten wegen Fenstervergitterungen nicht sofort über Drehleitern gerettet werden. Zum Durchtrennen der Eisengitter mussten Trennschleifgeräte nach oben gebracht werden. Noch bevor das durchgeführt war, konnten die von Innen vordringenden Trupps unter Atemschutz-



geräten die Menschen mit Fluchthauben durch den Treppenraum retten. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr hatten Hausbewohner den 74-jährigen Wohnungsinhaber der Brandwohnung in Sicherheit bringen können, er wurde schwer verletzt. Insgesamt wurden zwei Menschen mit schweren und vier mit leichteren Verletzungen gerettet. Eine schwer verletzte 50-jährige Frau ist am Abend im Krankenhaus verstorben.

Die Löscharbeiten gestalteten sich schwierig, da die Wohnungen kniehoch mit Matratzen und Gerümpel voll lagen. Insgesamt waren 50 Mann eingesetzt. Es entstand ein Sachschaden von ca. 100.000,- Euro.

### Frau springt aus Fenster - schwer verletzt...

**A**m 01. Juli, Gegen 13:14 Uhr rückte die Feuerwehr zu einem Brand in der Kronprinzenstraße in Unterbilk aus. Meterhoch - bis über das Dach - schlugen die Flammen aus den beiden Fenstern der Appartementwohnung im vierten Obergeschoss.

Den ersteintreffenden Feuerwehrleuten zeigte sich folgendes Bild. Der Raum zündete durch, die gesamte Wohnung stand in Flammen, die dann bis über das Dach des Wohnhauses schlugen. Die junge Wohnungsinhaberin (ca. 25-30 Jahre alt) saß schon auf dem Fenstersims. Die Flammen bedrohten die junge Frau. Sofort erkannte der Einsatzleiter die Situation, die Frau war in großer Lebensgefahr. Der Sprungretter - ein mit Luft und Sollknickstellen versehenes ca. 16 qm großes Sprungkissen- wurde aufgebaut. Die Frau sprang auf Grund der enormen Hitze leider zu früh, noch bevor das Rettungsgerät in Stellung ge-



bracht war. "Es fehlten nur wenige Sekunden" berichtete der Einsatzleiter. Die junge Frau kam mit schweren Verletzungen und kleineren Verbrennungen ins Krankenhaus. Aus der Nachbarwohnung retteten die Feuerwehrleute eine ca. 50-jährige Frau mit einer Fluchhaube noch rechtzeitig, bevor der Brandrauch die Wohnung ganz einnahm. Warum das Feuer sich mit einer solchen Gewalt so schnell in der Wohnung ausbreitete, ist noch unklar und wird z. Zt. durch die Kripo ermittelt.

Es entstand ein Sachschaden von ca. 50.000 Euro (gesamte Wohnung ausgebrannt, Dach- und Fassadenteile sind ebenfalls betroffen).

Die Feuerwehr rückte mit 12 Fahrzeugen und 36 Mann an.

### Chlorgas...

**A**m 26.08. gegen 21.15 Uhr stellten die Mitarbeiter der Feuerwache Umweltschutz auf der Posener Str. leichten Rauch auf dem Gelände der Feuerwache fest. Bei der Erkundung stellte sich heraus, dass der Rauch aus dem Lagerkeller der Abteilung Bevölkerungsschutz (ebenfalls auf dem Gelände der Wache) kam.

In dem Keller werden unter anderem Tabletten zur Trinkwasserdesinfektion für den Fall einer Katastrophe vorgehalten. Die Tabletten werden in verschlossenen 1/2 Liter Dosen, umverpackt in Kartons auf Paletten gelagert. Vermutlich bei dem starken Regen am vergangenen Samstag ist durch eine Lüftungsöffnung eine geringe Menge Wasser auf eine Palette getropft und hat dort bei einer beschädigten Dose zu einer chemischen Reaktion geführt. Dabei wird Chlorgas und Wärme frei. Die Wärme führte zum Schmelzen weiterer Dosen und zu einer langsamen Kettenreaktion.

Die beschädigte Palette wurde von den Einsatzkräften ins Frei geschafft und dort mit trockenem Sand abgedeckt. Dabei wurde Chlorgas frei. Die Werte der von uns ständig durchgeführten Messungen lagen in allen Fällen unterhalb des MAK-Wertes ( die Menge der ein Arbeiter 8 Stunden am Tag und 5 Tage die Woche ausgesetzt sein darf). Da Chlorgas aber schon in ungefährlichen Mengen gut wahrzunehmen ist (Beispiel Hallenbad), wurde die direkt anliegende Bevölkerung gebeten in ihren Wohnungen zu verbleiben und Türen und Fenster geschlossen zu halten.

5 Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes, die in der im gleichen Gebäude untergebrachten Leitstelle arbeiteten, wurden vorsorglich zur Untersuchung ins Krankenhaus gebracht.

Nachdem die Reaktion dann recht schnell zum Erliegen kam wurden die Tabletten und der Sand in Edelstahlfässer gefüllt. Im Laufe des Tages werden die Fässer durch eine Fachfirma entsorgt.

## Bombenentschärfung an der Heinrichstraße

**E**ine bei Mäharbeiten im Düsselgraben an der Heinrichstraße gefundene englische Fünf-Zentner-Bombe wurde am Donnerstag, 5. September ab 11 Uhr entschärft. Dazu mussten in einem Radius von 250 Metern um die Fundstelle rund 3.800 Menschen ihre Wohnungen verlassen. Im Radius bis 500 Meter durfte sich während der Entschärfung niemand im Freien aufhalten. Davon waren weitere 5.000 Menschen betroffen. Die Bombe wurde von Mitarbeitern des Kampfmittelräumdienstes der Bezirksregierung Düsseldorf entschärft.

Menschen, die in der Gefahrenzone A wohnten und beispielsweise wegen Bettlägerigkeit oder Behinderung ihre Wohnungen nicht selbst verlassen konnten, wurden zuhause abgeholt und zu der Betreuungsstelle im Gemeindesaal der St. Franzius-Kirche gebracht.

## Frau von Straßenbahn erfasst...

**A**us bisher ungeklärter Ursache geriet am 20.09., gegen 12:12 Uhr eine 90-jährige Frau in Höhe der Haltestelle Breitestr./ Benrather Str. unter eine Straßenbahn der Linie 715 (neuer Typ/Niederflurbahn). Feuerwache 1 musste die Bahn mit hydraulischen Hebern anheben, um die schwer verletzte Frau (Kopfverletzungen, Becken- und Unterschenkelfrakturen) zu befreien. Die Verunglückte wurde vom Notarzt der Feuerwehr vor Ort behandelt und in die UNI-Klinik transportiert.

Zwei weitere Personen, eine Passantin und die Fahrerin einer unbeteiligten Straßenbahn, kollabierten an der Einsatzstelle und wurden ins Marienhospital gebracht.

## Rauchgasdurchzündung...

**A**m 18.10. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte der Feuerwache 7 (Wersten) gegen 10:38 Uhr standen bereits Personen auf den Balkonen und riefen um Hilfe. In einem Mehrfamilien-Apartment-Haus an der Spandauer Str. (5 Geschosse mit je 18 Wohneinheiten) war das gesamte Treppenhaus und die Stichflure durch einen Brand im 3.OG vollkommen verqualmt.



Aus mehreren Fenstern drang schwarzer Brandrauch. Die Einsatzkräfte mussten sehr schnell mit Atemschutzgeräten Entlüftungen schaffen um nicht noch weitere Personen zu gefährden. Dadurch konnte der Brandrauch durch mehrere eingeschlagene Fenster und mit Hilfe eines Hochleistungslüfters entweichen. Vier Personen wurden gleichzeitig über die Drehleitern in Sicherheit gebracht.

Eine Appartementwohnung brannte völlig aus. Die im Hausflur entstandenen Rauchgase waren so heiß, dass sich kurz vor dem Eintreffen des ersten Trupps im dritten OG eine Rauchgasdurchzündung ereignete. Der vorgehende Trupp verdankt der Schutzkleidung wohl seine Gesundheit, wenn nicht gar sein Leben. Die Hitzewelle ließ die Beschriftung auf der Kleidung schmelzen.

Zwei Verletzte mussten mit Rauchvergiftungen in ein Krankenhaus transportiert werden. Der Brand selbst war dann schnell unter Kontrolle.

Das Gesundheitsamt musste einige Wohnungen wegen der starken Rauchbelastungen sperren.



Die Bewohner wurden in Hotels untergebracht. Die Schadenshöhe betrug etwa 100.000 Euro.

## Orkan „Jeanette“ über Düsseldorf

**D**ie Auswirkungen des Orkantiefs „Jeanette“ auf das Stadtgebiet Düsseldorf beschränkten sich auf reine Sachschäden. Menschen wurden nicht verletzt!

Am 27.10.02 ging bereits um 09:38 die erste Schadenmeldung ein. Gegen Mittag erreichte der Orkan seinen Höhepunkt und richtete zahlreiche Schäden an. Am frühen Nachmittag wurde der Voralarm für den Stab für außergewöhnliche Ereignisse ausgelöst, damit die Alarm- und Ausrückordnung (AAO) aufgehoben. Die operativ-taktische Komponente (TEL) wurde an Feuerwache 1 gebildet. Bis zum frühen Abend flaute der Sturm ab. Gegen 20:00 Uhr lagen insgesamt 680 Schadenmeldungen im gesamten Stadtgebiet vor. Am 04.11.02 ging um 08:50 die letzte Meldung ein. Insgesamt wurden **718** Schäden wie umgestürzte Bäume, abgebrochene Äste, lose Dach-

und Fassadenteile, Baugerüste, Bauzäune, beschädigte Kraftfahrzeuge und Brücken bearbeitet.

Zur Bewältigung der vielen Einsatzmeldungen die eine Gefahr für die Bevölkerung und dem fließenden Verkehr darstellten, mussten alle hauptamtlich besetzten Feuerwachen zeitgleich ausrücken. Die Technische Einsatzleitung alarmierte die dienstfreien Kräfte der 1. Wachbereitschaft, und Höhenretter.

Drei Feuerwachen stellten den obligatorischen Grundschutz, bestehend aus Löschgruppenfahrzeug und Drehleiter, die nicht für Sturmeinsätze eingesetzt wurden, sicher.

Die 10 Löschgruppen der freiwilligen Feuerwehr arbeiteten die in ihrem Zuständigkeitsbereich anfallenden Einsätze ab.

Viele dienstfreie Kräfte kamen ohne Aufforderung zu ihren Stammwachen und nahmen den Dienst auf.

Das Technische Hilfswerk (THW) unterstützte mit 3 „Technischen Zügen“ vom Ortsverband Düsseldorf.

Das Deutsche Rote Kreuz Düsseldorf stellte die



Verpflegung an 5 Versorgungspunkten für die Einsatzkräfte sicher. Weiterhin kam ein „Technischer Zug“ zum Schneiden der umgestürzten Bäume hinzu.

Die Firma Gerken half mit sieben Hubsteigern aus, die z.T. mit Kräften der Berufsfeuerwehr besetzt bzw. ergänzt wurden.

Insgesamt waren ca. 450 Einsatzkräfte z.T. zeitgleich an den Einsatzstellen tätig.

Alle verfügbaren Drehleitern, inklusive der beiden neu beschafften, die noch gar nicht im Dienst waren, kamen gleichzeitig zum Einsatz.

## Brennt Mülltonne im Hinterhof...

...das war zumindest die Meldung, die der Feuerwehrleitstelle am 10.11. um 01:24 Uhr von einem Anwohner an der Kölner Landstraße mitgeteilt wurde.

Wie in solchen Fällen üblich, wurde daraufhin ein Löschfahrzeug der zuständigen Feuerwache Wersten alarmiert. Als die Feuerwehrleute den brennenden Müllcontainer auf dem Hinterhof dann löschen wollten, stellten sie fest, dass es zusätzlich auch noch aus dem Keller qualmte. Sofort wurde Verstärkung angefordert und man ließ Müllcontainer Müllcontainer sein. Ein Trupp ging unter Atemschutz mit einem Strahlrohr zur Brandbekämpfung in den Keller vor. Dort brannte der Inhalt eines Kellerraums. Ein zweiter Trupp kontrollierte auch sofort den verqualmten Treppenraum des viergeschossigen Mehrfamilienhauses und leitete Belüftungsmaßnahmen ein. In eine Wohnung war auch Brandrauch gezogen. Ein Kleinkind der dort lebenden Familie wurde vorsorglich mit Verdacht auf eine leichte Rauchvergiftung in ein Krankenhaus gebracht. Der Brand im Keller war nach rund 20 Minuten unter Kontrolle und von der gleichzeitig eingetroffenen Verstärkung auch der brennende Müllcontainer gelöscht. Weitere zwanzig Minuten später war auch das letzte Glutnest im Keller gelöscht. Die Belüftung des Kellers und somit die Entrauchung dauerten dann noch bis gegen 02:30 Uhr. Es entstand ein Sachschaden von etwa 30 000,- Euro, da durch den Brand die gesamte Elektroverteilung des Hauses zerstört wurde und beträchtliche Rauch- und Russchäden entstanden. Die Stadtwerke wurden hinzugezogen, da die Hausbewohner ohne Strom sind. Die Kripo hat die Ermittlungen übernommen. Der Einsatzleiter der Feuerwehr geht von Brandstiftung aus, da die Wahrscheinlichkeit, dass es auf Grund eines technischen Defektes zur gleichen Zeit an zwei verschiedenen Stellen eines Wohnhauses brennt äußerst gering ist.

## Brand in Uni-Klinik...

Austretender Sauerstoff entfacht Brand in einem Versorgungsschacht. 42 Patienten werden vor Rauch in Sicherheit gebracht. 2 Arbeiter leicht verletzt.

Am Morgen des 11.11. ging um 10:15 Uhr eine telefonische (und telegraphische) Feuermeldung bei der Leitstelle der Feuerwehr, ein. Ein aufgeregter Arbeiter schreit in den Hörer "Die Uni-Klinik brennt"! Sofort fahren 50 Einsatzkräfte von 6 Feuer- und Rettungswachen zur Uni-Klinik. Im 2. OG auf der Station CH 02 des Stationsgebäudes der Chirurgie war es bei der Behebung von Wasserrohrbrüchen zum Brand gekommen. Die Intensivüberwachungsstation wird z.Zt. saniert. Der Rauch breitete sich rasend schnell aus. Die beiden Arbeiter wollten lediglich eine defekte Rohrleitung trennen. Dabei beschädigten sie eine Sauerstoffleitung. Der ausströmende Sauerstoff entzündete Isoliermaterialien und Holzverkleidungen. Die Handwerker verhinderten durch die Vornahme von Feuerlöschern ein unkontrolliertes Ausbreiten der Flammen. Allerdings verletzten sie sich bei der Aktion. Einer erlitt Verbrennungen am Oberschenkel, der andere Mann musste mit Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung zur MNR Klinik gebracht werden. Nach den Löscharbeiten musste die Einsatzstelle sehr umfangreich enträuchert werden.

Das Pflegepersonal brachte auf Veranlassung des Einsatzleiters 42 Patienten von 7 Stationen in andere Rauchabschnitte. Die Mitarbeiter der Uni-Klinik leisteten diese Hilfe sehr schnell und professionell.

Es entstand ein Sachschaden von ca. 10.000 Euro.

## Brannten 42 Baucontainer...

Um 03:16 Uhr war die Nacht des 12.11. für die Einsatzkräfte der Feuerwache Hüttenstraße vorbei. Im Hafen brannten 42 z.T. übereinander stehende Container auf einem Firmengelände. Die Container werden oftmals illegal als Schlafräum durch Obdachlose genutzt. Deshalb mussten die vorgehenden Einsatztrupps die Innenräume durchsuchen. Personen wurden keine gefunden. Nach ca. 2,5 Stunden war das Feuer unter Kontrolle. Die teilweise ausgeglühten Baucontainer wurden mit einem Gabelstapler auseinander gezogen, um die innen liegenden Glutnester abzulöschen.

Vermutlich entstand das Feuer durch Brandstiftung. Es entstand ein Sachschaden von ca. 50.000 Euro.



*Im Hafen brannten 42 Baucontainer*

## Überraschung endete mit Schrecken...

**A**m Nachmittag des 14.11. rückten die Einsatzkräfte der Feuerwache Münsterstr. zu einem Zimmerbrand nach Golzheim aus. Meterhoch schlugen die Flammen aus drei Fenstern im 1. OG. Die Wohnung brannte in voller Ausdehnung. Das Feuer entstand in der Küche und griff schnell auf benachbarte Räume über. Verletzt wurde aber niemand.

Vor dem Haus standen ein 10-jähriges Mädchen und ihr zwei Jahre jüngerer Bruder. Beide waren allein zu Hause. Die Mutter tätigte Einkäufe und der Vater war noch auf der Arbeit. Das Mädchen wollte die Eltern überraschen und hatte einen Topf mit Öl gefüllt und die Herdplatte eingeschaltet. Danach spielten sie im Kinderzimmer und vergaßen ihre "Überraschung". Das Mädchen erzählte dem Einsatzleiter "Flammen schlugen schon in den Flur". Der Brandgeruch der sich schnell ausbreitete hat den beiden "Glückskindern" wohl das Leben gerettet. Sie konnten sich über die Treppe ins Freie retten. Während der Löscharbeiten kam die Mutter nach Hause. Die Überraschung war den Beiden gelungen. Die Mutter war sprachlos. Es entstand ein Sachschaden von über 40.000 Euro.

## Fünf Personen bei Verkehrsunfall eingeklemmt...

**I**n den frühen Morgenstunden des 29.11. kam es gegen 06:06 Uhr auf der A 59 in Fahrtrichtung Leverkusen -an der Anschlussstelle Garath- zu einem Verkehrsunfall, bei dem alle fünf Insassen im Fahrzeug eingeklemmt und zum Teil schwer verletzt wurden. Das Unfallfahrzeug, ein

Ford Sierra, befand sich auf der Überholspur und wurde von einem Pkw abgedrängt, der auf die linke Fahrspur wechseln wollte. Auf der nassen Fahrbahn kam der Ford ins Schleudern, überschlug sich und blieb auf dem Fahrzeugdach im Graben rechts der A 59 liegen. Die Insassen mussten vom Notarzt narkotisiert werden, um eine patientengerechte Rettung durch die Feuerwehr mit hydraulischen Scheren und Spreizern zu ermöglichen. Der leitende und zwei weitere Notärzte der Feuerwehr Düsseldorf sowie ein Notarzt aus Hilden stellten die Erstversorgung und Herstellung der Transportfähigkeit sicher. Zwei Schwerverletzte kamen mit dem Notarzt in die Uni Klinik und zum Benrather Krankenhaus. Die drei Leichtverletzten wurden in die umliegenden Krankenhäuser abtransportiert.

Auf Grund der Vollsperrung der A 59 Fahrtrichtung Leverkusen kam es zu erheblichen Verkehrsbehinderungen.

Der Sachschaden beträgt ca. 10.000 Euro.

## Brannte Lokal in der Altstadt...

**A**us dem Lokal „Baby“ des drei-geschossigen Hauses drang am 9.12., gegen 18:55 Uhr beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte starker Rauch. Das Lokal hatte zu dem Zeitpunkt geschlossen. Ein etwa 40-jähriger Mann konnte sofort von einem Trupp unter Atemschutzgeräten gerettet werden. Nach seiner Rettung begab sich der Mann wieder in das stark verrauchte Gebäude, um im Obergeschoss noch einen Koffer mit seinen Habseligkeiten zu packen. Nun musste er unter Schwierigkeiten über eine Drehleiter gerettet werden und mit einer Rauchvergiftung ins Marienhospital transportiert werden. Während der Löscharbeiten riss im Erdgeschoss ein Gasrohr und das austretende Gas entzündete sich sofort. Die Gasleitung konnte schnell geschlossen werden und eine weitere Durchzündung vermieden werden.

Besonderheiten:

Die Löscharbeit gestalteten sich schwierig; es mussten mehrere Zwischendecken geöffnet werden, insgesamt wurden 4 C-Rohre vorgenommen und 20 Atemschutzgeräte. Das Haus wurde mit mehreren Überdrucklüftern entrauchet. Ein Feuerwehrmann verletzte sich an der Hand und

musste ins Krankenhaus. Die Sachschaden betrug etwa 80.000 €.

### Kinderzimmer brannte in voller Ausdehnung...

**A**m frühen Abend des 12. Dezembers ist auf der Stahlstrasse ein Brand in einem Kinderzimmer im 2. Obergeschoss des 3-geschossigen Gebäudes ausgebrochen. Bei Eintreffen der Feuerwache Hüttenstraße gegen 18:15 Uhr schlugen die Flammen schon Meterhoch aus dem Fenster und drohten auf das Dachgeschoss überzugreifen. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr konnte ein größerer Schaden verhindert werden.

Ein fünf Jahre altes Mädchen war alleine im Kinderzimmer als der Brand ausbrach. Ein Besucher (25-30-jähriger Mann) hörte im Erdgeschoss das Mädchen um Hilfe schreien. Er konnte aber nicht mehr in die Wohnung eindringen, weil Feuer und Rauch dies unmöglich machten. Auf Rufen hin kam das Kind nach einiger Zeit aus der Brandwohnung. Die Mutter war bei einer Nachbarin im 3. Obergeschoss. Der Retter sowie Mutter und Kind wurden vom Notarzt betreut und zum Evangelischen Krankenhaus transportiert.

Die beiden Angriffstrupps retteten aus der 2. Wohnung im 3. Obergeschoss zwei Frauen, die mit Verdacht auf Rauchgasvergiftung zur Uni gebracht wurden. Ein Meerschwein wurde ebenfalls aus der Brandwohnung gerettet. Für drei Vögel kam jede Hilfe zu spät. Der Brand wurde gelöscht und das gesamte Haus entraucht.

Vermutlich ist im Kinderzimmer eine Kerze umgekippt, die den Brand entfachte.

Es entstand ein Sachschaden von min. 100.000 - 150.000 Euro.

### Brannte Kindergarten...

**B**eim Eintreffen der Feuerwehr brannte am 19. Dezember gegen 02:10 Uhr der etwa 40 m<sup>2</sup> große "Toberaum" des St. Bonifatius-Kindergartens in voller Ausdehnung und das Feuer drohte auf den übrigen Kindergarten über-



zugreifen. Die Feuerwehr konnte durch den umfassenden Einsatz jedoch eine Brandausbreitung verhindern. Aufgrund der starken Rußablagerungen in den übrigen Räumen kann der Kindergarten vorerst nicht mehr genutzt werden. Der Schaden wurde auf rund 250.000 Euro geschätzt.

### Zwei Verletzte nach Zimmerbrand...

**B**eim Eintreffen der Feuerwehr gegen 12:05 Uhr des 21. Dezember schlugen Flammen aus den Fenstern eines Zwei-Raum-Appartements (ca. 35 m<sup>2</sup>) im zweiten Obergeschoss eines fünfgeschossigen Altbauwerks. Der Treppenraum und alle Wohnungen waren stark verrauchert.

Der 45-jährige Wohnungseigentümer sowie eine Frau aus dem dritten Obergeschoss wurden gerettet und mit Rauchvergiftungen in ein Krankenhaus gebracht. Zwei weitere Personen aus einer Dachgeschosswohnung wurden mittels einer Drehleiter in Sicherheit gebracht. Aus einer Wohnung im vierten Obergeschoss konnte ein Hund gerettet werden. Er wurde in eine Tierklinik gebracht.

Das betroffene Appartement brannte völlig aus. Ein Übergreifen des Feuers auf die darüber liegende Wohnung konnte verhindert werden.

Der Sachschaden wird auf rund 200.000 Euro geschätzt.

## 3.2.3 Einsatzstatistik

### 3.2.3.1 Brände

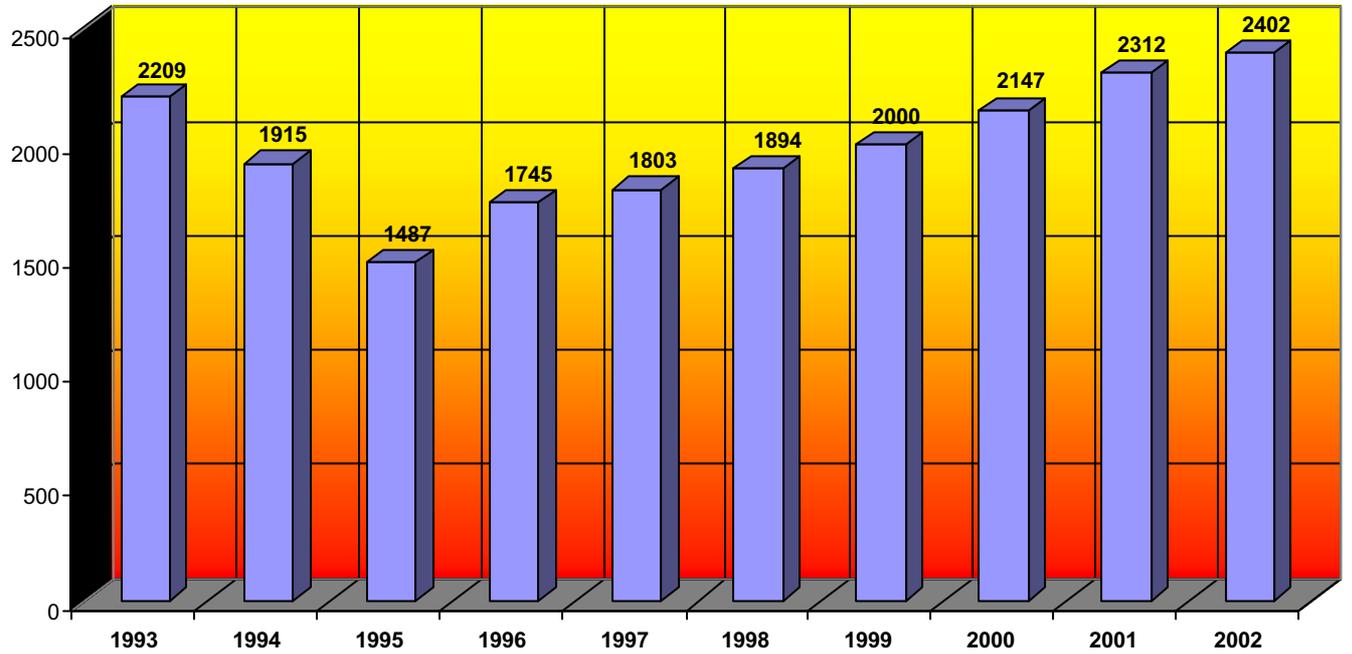
	2001	2002
Kleinbrände a	1292	1332
Kleinbrände b	859	894
Mittelbrände	108	118
Großbrände	53	58
<b>Gesamt</b>	<b>2312</b>	<b>2402</b>
<b>Bei Bränden getötete Menschen bzw. an den Folgen gestorben:</b>	<b>3</b>	<b>2</b>

Brandursachen	2001	2002
Blitzschlag	4	4
Selbstentzündung	25	20
Explosion	9	6
Bauliche Mängel	25	30
Betriebliche und maschinelle Mängel	58	55
Elektrizität	201	232
Sonst. Feuer-, Licht- und Wärmequellen	141	151
Vorsätzliche Brandstiftung	390	405
Fahrlässigkeit	601	626
Unbekannt	858	873

Brandobjekte	2001	2002
Wohngebäude	901	911
Verwaltungs- und Bürogebäude	71	81
Landwirtschaftliche Anwesen	25	28
Industriebetriebe	38	50
Gewerbebetriebe	95	105
Theater, Lichtspieltheater, Versammlungsräume	15	10
Fahrzeuge	583	595
Wald	12	12
Sonstige	572	610

Fehlalarme	2001	2002
Blinde Alarme	439	479
Böswillige Alarme	169	199
Durch Brandmeldeanlagen	397	432
<b>Gesamtzahl der Fehlalarmierungen</b>	<b>1005</b>	<b>1110</b>

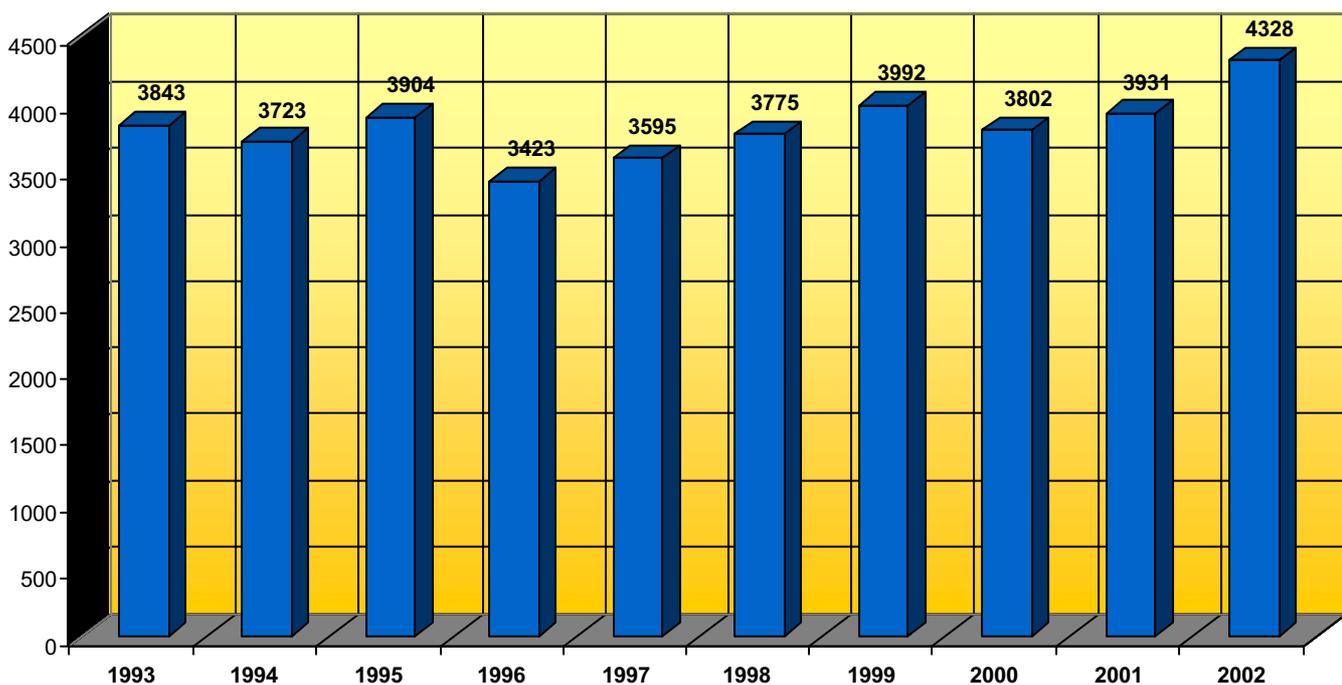
## Einsatzstatistik der Brände



## 3.2.3.2 Technische Hilfeleistungen

Einsatzarten	2001	2002
Menschen in Notlage	891	950
Tier in Notlage	301	330
Betriebsunfälle	67	85
Einstürze von Baulichkeiten	28	25
Verkehrsunfälle/Verkehrsstörungen	208	261
Wasserschäden/Sturmschäden	612	1292
Gefahrgut-Einsätze insgesamt	1 340	802
darin enthalten: Gasausströmungen	45	80
Ölunfälle	601	101
Strahlenschutz-Einsätze	2	0
Sonstige technischen Hilfeleistungen	484	583
<b>Gesamtzahl der technischen Hilfeleistungen</b>	<b>3 931</b>	<b>4 328</b>
Verletzte bei Verkehrsunfällen	3 396	2 574
Tote bei Verkehrsunfällen	25	16
Verkehrsunfälle insgesamt	26 226	25 459

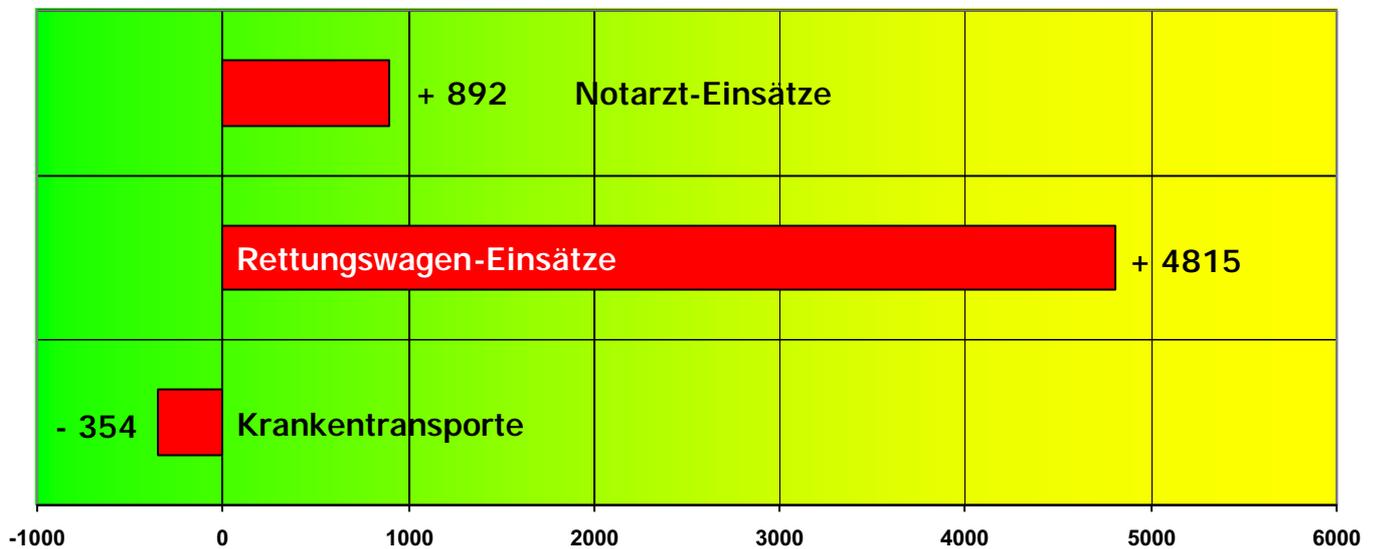
## Einsatzstatistik der technischen Hilfeleistungen



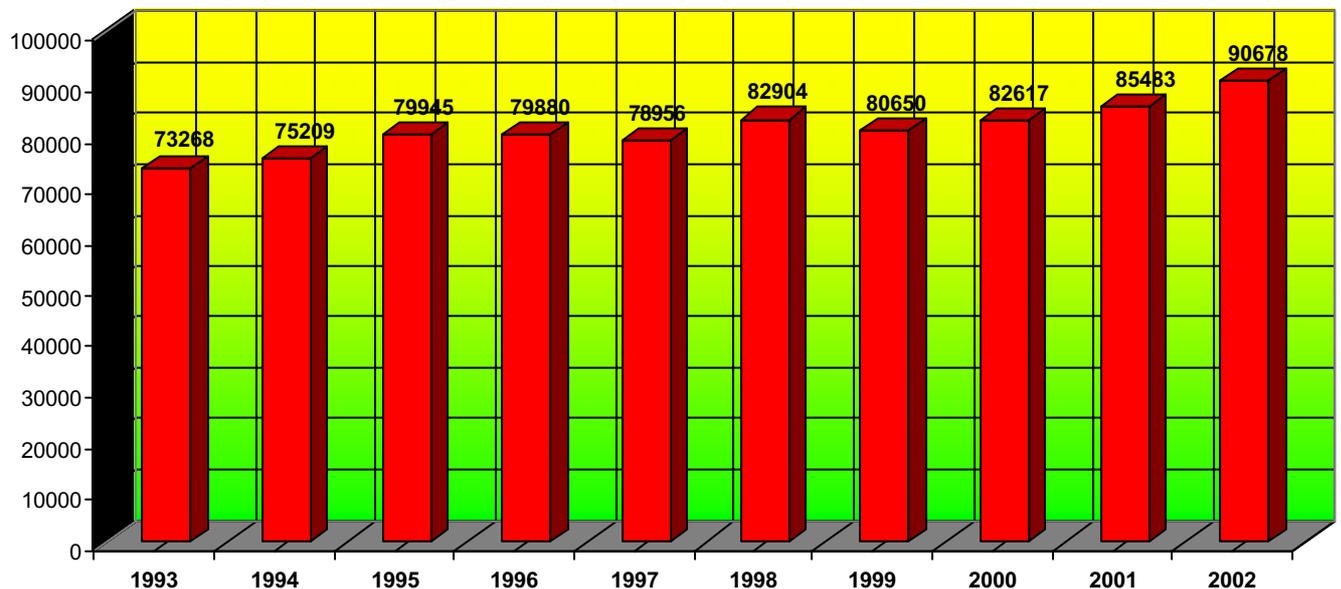
### 3.2.3.3 Rettungsdienst

Einsatzarten	2001	2002
Krankentransporte	47.381	47.027
Notfalleinsätze	38.102	43.651
davon Notarzt-Einsätze	8.979	9.871
Rettungswagen-Einsätze	28.965	33.780
<b>Gesamtzahl der Rettungsdiensteinsätze</b>	<b>85.483</b>	<b>90.678</b>

#### Veränderungen zu 2001



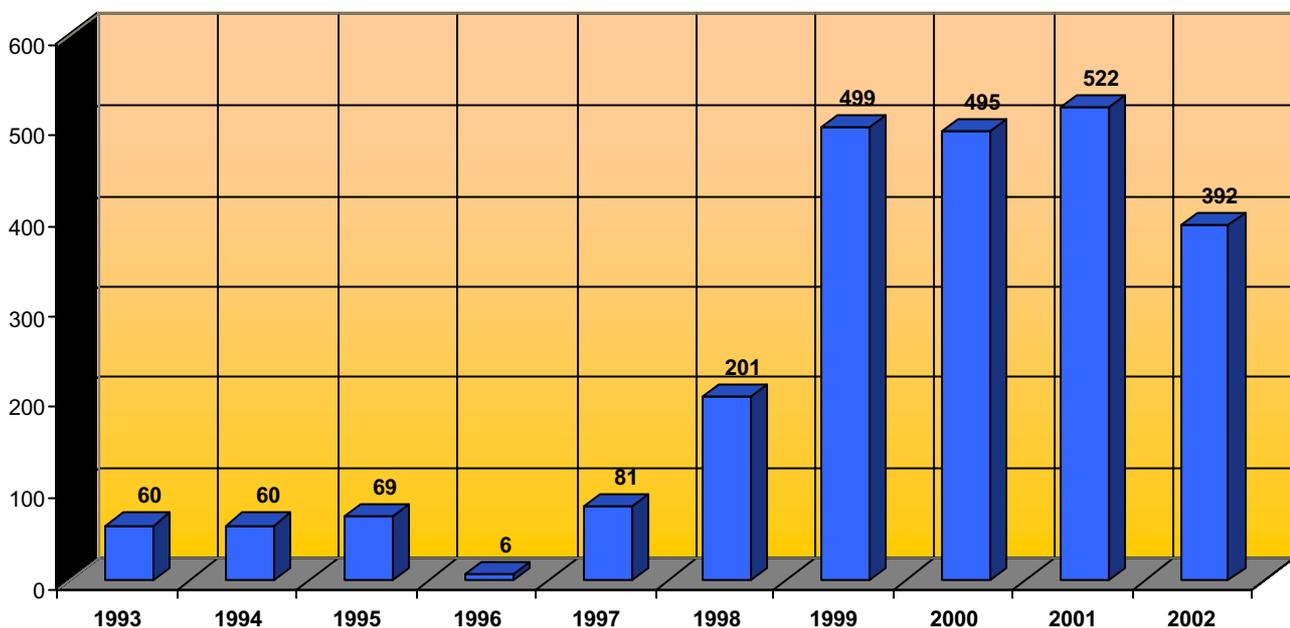
#### Entwicklung der Rettungsdiensteinsätze in den letzten 10 Jahren



### 3.2.3.4 Bevölkerungsschutz

Maßnahmen	2001	2002
Voralarme des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse	3	6
Alarmer des Stabes für außergewöhnliche Ereignisse	2	2
Kampfmittel-Flächenuntersuchungen	482	341
Kampfmittelfunde	35	43
<b>Gesamtzahl der Maßnahmen</b>	<b>522</b>	<b>392</b>

#### Entwicklung der Maßnahmen im Bereich Bevölkerungsschutz



Die enorme Steigerung der Maßnahmen ab 1998 ist dadurch begründet, dass ab der zweiten Jahreshälfte 1998 vor Neubauvorhaben die Grundstücke nach Blindgängern aus dem Zweiten Weltkrieg untersucht werden müssen. Diese Flächenuntersuchungen werden im Sachgebiet Bevölkerungsschutz anhand von Luftbildaufnahmen der Alliierten durchgeführt.

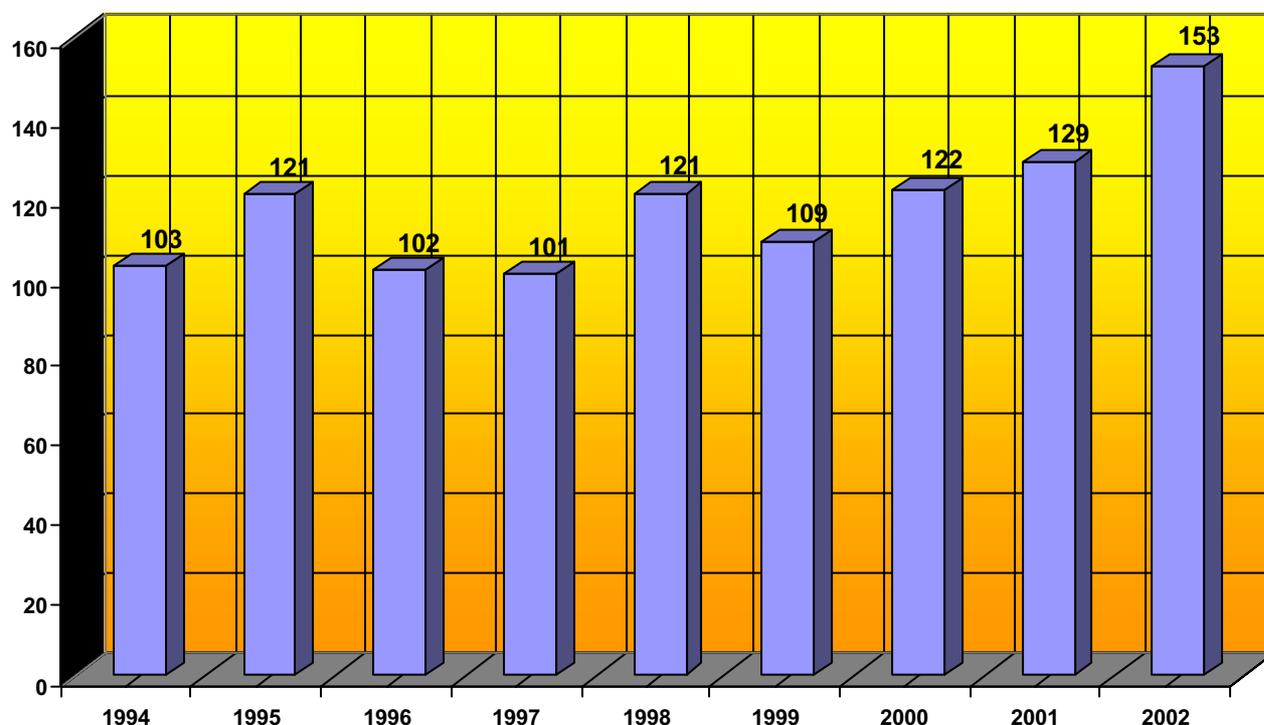
### 3.2.3.5 Personal Bevölkerungsschutz

Organisation	Aktive Mitglieder 2001	Aktive Mitglieder 2002
Arbeiter Samariterbund ASB	76	85
Deutsches Rote Kreuz DRK	213	168
Johanniter Unfallhilfe JUH	16	9
Maltes Hilfsdienst MHD	27	22
Freiwillige Feuerwehr FF	195	200
Deutsche Lebensrettungsgesellsch. DLRG	5	6
Schutzrauminstandsetzungsdienst SRID	8	12
<b>Gesamt:</b>	<b>540</b>	<b>502</b>

### 3.2.4 Dienstunfälle

	2001	2002
Brandeinsatz	10	28
Technische Hilfeleistung	10	11
Rettungsdienst	44	46
Übung	14	14
Arbeitsdienst	23	27
Dienstsport	17	16
Wegeunfall	11	11
<b>Gesamt</b>	<b>129</b>	<b>153</b>

### Dienstunfallstatistik der letzten Jahre



### 3.2.5 Personal Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf

		2001	2002
Löschgruppen	10	Aktive Mitglieder 287 davon weibliche Aktive 3	Aktive Mitglieder 276 davon weibliche Aktive 5
	Gruppen Jugendfeuerwehr 4	Aktive Mitglieder 71 davon weibliche Aktive 5	Aktive Mitglieder 86 davon weibliche Aktive 13
In den Ehren- und Altersabteilungen		Mitglieder 95	Mitglieder 98

## 3.3 Abteilung 4: Servicebereich Technik

Seit dem 01.03.2002 ist 37/4 wie in der nebenstehenden Tabelle organisiert.

Die Überprüfung des Amtes durch einen Gutachter ergab einen Reorganisationsbedarf innerhalb von 37/4. Dies wurde von der stadteigenen Orga bestätigt. Die Vorgaben des Gutachters sowie seine Empfehlungen werden mit der Neuorganisation im Sinne des Neuen Steuerungsmodells (NSM) umgesetzt.

Der stellvertretende Abteilungsleiter erhält hier für die nächsten Jahre eine besondere Stellung für die zukünftig stark zunehmende Beschaffung und Überarbeitung der Sonderfahrzeuge und Abrollbehälter. Die Abrollbehälter haben ein Durchschnittsalter von fast 20, die Gerätewagen von 17 Jahren. Außerdem ist er mit der Projektleitung "Generalüberholung und Leistungssteigerung Feuerlöschboot" betraut worden.

Aus grundsätzlichen Überlegungen heraus (entspricht auch den Gedanken der Antikorruptionsregelungen) wird der Bereich Werkstätten und Geräteprüfung (Ausnahme Atemschutzwerkstatt) von der Beschaffung getrennt. Die Bereiche Brandschutz und Technische Hilfeleistung sowie Rettungsdienst und persönliche Schutzausrüstung (Kammer) werden eigene Sachgebiete, da die Entwicklung hier immer mehr Spezialkenntnisse erforderlich macht. Die Atemschutzwerkstatt verbleibt vorerst im Bereich der Brandschutzfahrzeuge und -geräte (37/41), da hier einerseits derzeit viele gemeinsame Beschaffungen erfolgen und in den nächsten Jahren von 37/41 der Bereich der Messgeräte, zusammen mit der Überarbeitung der Messtaktik durch 37/21 sowie der bundeseigenen Erkundungskraftwagen (ErkKW) überarbeitet werden muss, andererseits erfordert der Aufbau einer zentralen Geräte(prüf)datei von 37/43 (Werkstätten und Geräteprüfung) in den nächsten Jahren neben der Reorganisation der Werkstattbereiche mehr als genug Arbeit.

Das Sachgebiet 37/44, Daten- und Kommunikationstechnik, arbeitet eng mit der Leitstelle zusammen und bildet eine zentrale Stelle für die Funktionsfähigkeit



des Einsatzablaufs. Mit einem Auge auf dem sich immer schneller entwickelnden Markt mit dem anderen auf die Funktionalität der Technik blickend, ist das Team ständig bemüht praktikable neue Lösungen zu entwickeln. Um dies zu gewährleisten, ist das Sachgebiet in die fünf Bereiche drahtgebundene Fernmeldeanlagen, Funk, Einsatzleitrechner, Brandmeldeanlagen und Allgemeine Datenverarbeitung gegliedert:

Damit wird der Servicebereich Technik weiter im Sinne der produktorientierten Aufbauorganisation gestärkt.

Trotz aller Bemühungen wird es aber natürlich auch weiter nicht möglich sein, eine 24-Std.-Verfügbarkeit der Servicestellen (Werkstätten) sowie der Sachgebiete zu gewährleisten. Hier müssen in allen Bereichen ausreichende Reserven geschaffen werden, um Ausfälle zeitnah überbrücken zu können. Im Bürodienst wird eine ständige Ansprechbarkeit mindestens eines geeigneten Kollegen angestrebt. Bedingt durch zahlreiche Außentermine der beschaffenden Mitarbeiter ist dies aber nicht immer möglich.

Auch weiterhin werden Neubeschaffungen oder Leistungssteigerungen durch Projektarbeit erledigt, die entsprechend den städtischen Vorgaben zum Projektmanagement auch noch weiter ausgebaut wird. Hierzu sind wir, wie auch schon bisher, auf die Mitarbeit engagierter Kollegen der Feuerwachen sowie Abteilungen angewiesen.

### 3.3.1 Fahrzeugübersicht

Rettungsdienst	Gesamt	BF	Hilfsorganisationen
Notarzteinsatzfahrzeuge (NEF)	6	6	
Rettungswagen (RTW)	31	27	4
Krankentransportwagen (KTW)	28	18	10
Großraum- Krankentransportwagen (GKTW)	1	1	
Abrollbehälter	2	2	
Pkw	1	1	
Anhänger RTW RettAss-Schule	1	1	
<b>Gesamt</b>	<b>70</b>	<b>56</b>	<b>14</b>

Feuerwehr	Gesamt	BF	FF	Bund
<b>Löschfahrzeuge</b>	<b>45</b>	<b>23</b>	<b>22</b>	<b>0</b>
Löschgruppenfahrzeuge (LF 24-16)	10	10	0	0
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16-12)	16	8	8	0
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16-TS)	10	0	10	0
Tanklöschfahrzeuge (TLF)	9	5	4	0
<b>Hubrettungsfahrzeuge</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Drehleitern mit Korb (DLK 23-12)	11	11	0	0
<b>Einsatzleitwagen</b>	<b>22</b>	<b>20</b>	<b>1</b>	<b>1</b>
Einsatzleitwagen (ELW 1)	14	13	1	0
Einsatzleitwagen (ELW 2)	2	1	0	1
Kommandowagen (KdoW)	6	6	0	0
<b>Rüstfahrzeuge</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
Rüstwagen (RW 1)	2	1	1	0
Rüstwagen (RW 2)	2	2	0	0
<b>Sonstige Fahrzeuge</b>	<b>117</b>	<b>75</b>	<b>30</b>	<b>12</b>
Feuerwehrkran (FwK)	2	2	0	0
Gerätewagen (GW)	13	6	3	4
Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	8	7	1	0
Pkw	9	9	0	0
Kleinkraftrad	1	0	1	0
Lkw	15	11	4	0
Mannschaftstransportfahrzeuge (MTF)	12	4	5	3
Erkundungskraftwagen (ErkKW)	2	0	0	2
Schlauchwagen (SW)	3	0	0	3
Wechselladefahrzeuge (WLF)	11	9	2	0
Abrollbehälter (AB)	28	23	5	0
Feuerwehranhänger	13	4	9	0
<b>Gesamt</b>	<b>199</b>	<b>132</b>	<b>54</b>	<b>13</b>

### 3.3.1 Fahrzeugübersicht

	Gesamt	BF	FF	Bund
<b>Boote</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>0</b>
Löschboot	1	1	0	0
Rettungsboot	4	2	2	0
Schlauchboot	5	3	2	0
<b>Arbeitsgerät</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>Atemschutzgeräte</b>				
Pressluftatmer (PA)	386	358	0	28
Langzeit-Pressluftatmer (LPA)	80	80	0	0
Regenerationsgeräte (BG 4)	59	59	0	0
Regenerationsgeräte (Travox 120)	25	25	0	0
Atemschutzmasken PA	950	870	0	80
Atemschutzmasken Regenerationsgeräte	150	150	0	0

### 3.3.2 Beschaffung von Fahrzeugen und Geräten

	Typ	2002	Bemerkungen
	Löschgruppenfahrzeug (LF 16/12)	1	
	Wechseladerfahrzeug (WLF)	1	
	Drehleiter mit Korb (DLK)	2	
	Einsatzleitwagen (ELW)	1	
	Tanklöschfahrzeug (TLF 16/24)	4	
	Abrollbehälter	2	
	Rüstwagen (RW 2)	1	
	Feuerwehrkran (FwK)	1	
	Gerätewagen (GW)	3	gebraucht
	Lkw	1	gebraucht
	Pkw	2	
	Fw Anhänger	1	gebraucht
	Rettungswagen (RTW)	8	
	Notarzteinsatzfahrzeug (NEF)	5	
	Erkundungskraftwagen (ErkKW)	1	
	Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	5	
	Mannschaftstransportfahrzeug (MTF)	1	
	RW 2		
	LF 16/12		

### 3.3.3 Fahrleistungen

Feuerwehr u. Bevölkerungsschutz	2001	2002
Löschgruppenfahrzeuge (LF 24)	41.592	30.252
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16)	24.887	41.232
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16 TS)	15.509	7.720
Tragkraftspritzenfahrzeuge (TSF)	1.731	1.434
Tanklöschfahrzeuge (TLF)	8.007	14.159
Drehleitern (DLK)	32.115	37.039
Wechseladerfahrzeuge (WLF)	24.265	60.461
Einsatzleitwagen (ELW 2)	4.992	6.439,5
Einsatzleitwagen (ELW 1)	95.610	15.3995
Kommandowagen (KdoW)		6.4421
Pkw	40.764	53.083
Mannschaftstransportwagen (MTF)	91.260	123.075
Rüstwagen (RW)	385	6.939
Gerätewagen (GW)	31.720	30.719
Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	66.669	52.905
Lkw	46.193	74.338
Feuerwehrkran (FwK)	500	2.224
Schlauchwagen (SW)	3.532	3.459
Erkundungskraftwagen (ErkKW)		4.116
<b>Gesamt</b>	<b>529.731</b>	<b>768.010,5</b>
<b>Rettungsdienst</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>
Rettungswagen (RTW) und Notarztwagen (NAW)	487.055	524.377
Krankentransportwagen (KTW)	492.251	447.925
Großraumkrankentransportwagen (GKTW)	5.517	11.310
Notarzteinsatzfahrzeug (NEF)	11.755	101.103
<b>Gesamt</b>	<b>984.823</b>	<b>983.612</b>
<b>Fahrleistungen gesamt</b>	<b>1.514.554</b>	<b>1.751.622,5</b>

### 3.3.4 Kfz-Unfälle

	2001	2002
Kfz-Unfälle	222	225

Die Kfz-Unfälle lagen in Jahr 2002 bei 225. In die Statistik fließen nicht nur die Unfälle, die sich im öffentlichen Straßenraum ereigneten, sondern auch alle Schäden, die beim Betrieb der Fahrzeuge entstanden sind, also auch sämtliche auf den Wachen entstandenen Bagatellschäden. Es ereignete sich also alle rund 7.785 km ein Schaden an einem Fahrzeug des Amtes.

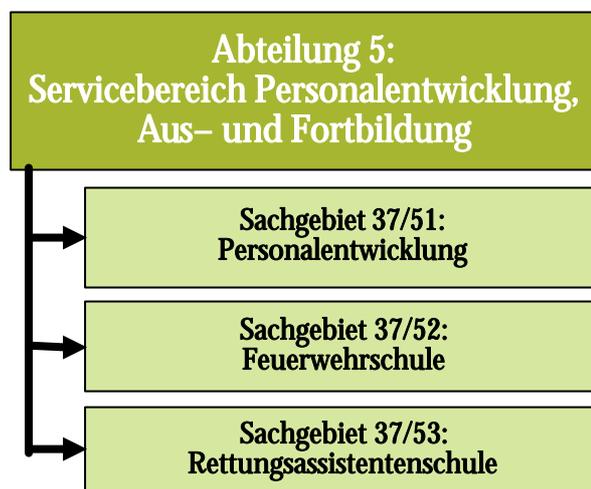
### 3.3.5 Fernmeldeanlagen

	2001		2002	
	BF	FF	BF	FF
Ortsfeste Sender	24		35	
Fahrzeug-Sprechfunk	115	37	186	40
Hand-Sprechfunk	175	70	251	80
Meldeempfänger	53	287	183	310

## 3.4 Abteilung 5: Servicebereich Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung

Die Abteilung 5 ist in drei Sachgebiete gegliedert. Im Sachgebiet 51 werden Personalentwicklungskonzepte erarbeitet. Diese Konzepte legen Aus- und Fortbildungsstandards für alle Funktionen in den Bereichen Feuerwehr und Rettungsdienst fest.

In der Feuerweherschule (37/52) wird die gesamte Aus- und Fortbildung der Feuerwehr Düsseldorf vorbereitet, organisiert und durchgeführt, ausgenommen sind hiervon lediglich laufbahnrechtliche Führungslehrgänge und einige Spezialausbildungen. Der Ausbildungsbereich geht dabei von der Feuerwehr-Grundausbildung, allen Maschinistenlehrgängen, der Führerscheinausbildung bis hin zu Sonderlehrgängen wie Feuerwehrtau- oder Strahlenschutz für Führungskräfte. Auch wurde in 2002 ein Führungslehrgang für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst ange-



boten, der in Nordrhein-Westfalen normal dem Institut der Feuerwehr vorbehalten ist, aber aus Gründen mangelnder Kapazitäten hier in Düsseldorf stattfand. Neben den eigenen Kräften durchlaufen eine Vielzahl von externen Auszubildenden in allen drei Laufbahnebenen unterschiedliche Ausbildungen oder Praktika.

Im Jahr 2002 gelang es, die Qualität der praxisgerechten Ausbildung mit der Fertigstellung einer Brandsimulationsanlage einen großen Schritt voranzubringen. Vom Gasflaschen- oder Küchenbrand bis hin zum Zimmerbrand reicht die Palette der Brände, die in der Anlage nachgestellt werden können und das Üben einer effek-



Düsseldorfer Brandsimulationsanlage

tiven und sicheren Realbrandbekämpfung ermöglichen. Die Brandsimulationsanlage ist Bestandteil einer Vier-Stufen-Konzeption, die in der Atemschutz-Übungsanlage beginnt, in der mit Gas betriebenen Brandsimulationsanlage fortgesetzt wird und schließlich in einem Brandhaus und einer Rauchgasdurchzündungsanlage auf einem Bundeswehrgelände in Düsseldorf-Hubbelrath ihren Abschluss findet.

Bei der Rettungsassistentenschule (37/53) handelt es sich um eine staatlich anerkannte Institu-

tion. Hier erfolgt zunächst im Rahmen eines Ausbildungsabschnitts während der Grundausbildung die Ausbildung zum Rettungsassistenten. Nach absolvierter Laufbahnprüfung baut hierauf die Ausbildung zum Rettungsassistenten auf. Zur Anwendung der so genannten „Notkompetenz“, das bedeutet, dass ein Rettungsassistent im Notfall auch Maßnahmen durchführen kann, die eigentlich einem Arzt vorbehalten sind, erfolgt später dann ein weiterer Abschnitt, der mit der Zertifizierung endet.

### 3.4.1 Aus- und Fortbildungsmaßnahmen der Rettungsassistentenschule

	2001	2001	2002	2002
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
Rettungsassistentenlehrgang	3	59	3	45
Rettungsassistentenlehrgang	2	41	2	42
Fortbildung n. § 5 RettG NW	14	193	25	390
Zertifizierung im Rettungsdienst	11	135	3	46
Rezertifizierung im Rettungsdienst	0	0	25	229

### 3.4.2 Gesamtübersicht der Aus- und Fortbildungsmaßnahmen

	2001		2002	
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Teilnehmer
Lehrgänge BF	34	596	48	643
davon z.B.: Grundausbildungslehrgänge	2	46	1	23
Führungslehrgang mD/BmD(F)	1	26	1	24
Gefährliche Stoffe und Güter GSG I	3	55	4	47
Gefährliche Stoffe und Güter GSG II	1	18	1	19
Strahlenschutz Str I	3	51	4	49
Strahlenschutz für Führungskräfte Str II	2	30	0	0
Ausbilderlehrgang für Rauchdurchzündungsanlagen	1	17	1	29
Auswahlverfahren BF	31	464	15	243
Übungen BF	52	610	60	725
Seminare BF	42	578	77	984
Trainings BF	0	0	7	116
Lehrgänge FF	7	80	8	90
Übungen FF	2	146	1	20
Aus- und Fortbildung für andere Institutionen	62	834	152	1517
Aus- und Fortbildung Bevölkerungsschutz	2	2	0	0
<b>Summe</b>	<b>232</b>	<b>3310</b>	<b>368</b>	<b>4338</b>

## 3.5 Abteilung 6: Produkte Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Der vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz dient der Abwehr abstrakter Brandgefahren. Somit gehören dazu alle Vorkehrungen, die die Entstehung oder Ausbreitung von Schadenfeuer verhindern sowie eine schnelle und wirksame Bekämpfung eines Brandes durch die Feuerwehr und die Rettung der anwesenden Menschen gewährleisten sollen. Aufgrund gewandelter Einsatzschwerpunkte hin zur technischen Hilfeleistung bzw. zum Umweltschutz werden in zunehmendem Maß auch vorbeugende Maßnahmen zur Gefahrenabwehr und Gefahrenbekämpfung bei der Herstellung, Verarbeitung und Lagerung von Gefahrstoffen im Rahmen der Genehmigungsverfahren geltend gemacht, um ein unkontrolliertes Ausbreiten des Stoffes zu verhindern.

Die Abteilung 6 ist in zwei Sachgebiete gegliedert. Das Sachgebiet „Genehmigungs- und Planungsverfahren“ (37/61) wird von den Bauaufsichtsbehörden zu Problemstellungen gehört, für deren Beurteilung die brandschutztechnischen Kenntnisse der Bauaufsichtsbehörden im Einzelfall nicht ausreichen. Neben der Beteiligung bei Hochbauten werden auch Stellungnahmen zu Baumaß-



nahmen im Straßenbau eingeholt.

Aufgrund der Erfahrungen von einigen Großbränden in Chemiebetrieben entschloss sich die Stadt 1987 eine Kommission zu gründen, deren Aufgabe es ist, Betriebe mit Gefahrstofflagerung, -verarbeitung oder -herstellung zu überprüfen. Ähnlich wie bei der Brandschau werden diese Betriebe wiederkehrend überprüft. Die Kommission ist mit Vertretern des Bauaufsichtsamts, des Umweltamts und des Bereichs „Umwelt-Technik“ (37/613) des vorbeugenden Brand-

3.5.1 Bauaufsichtliches Verfahren		
Objekt, Gebäudeart, Nutzungsart	Anzahl der Stellungnahmen	
	2001	2002
Pflege- und Betreuungsobjekte		50
Übernachtungsobjekte		54
Versammlungsobjekte		80
Unterrichtsobjekte		30
Hochhausobjekte		47
Verkaufsobjekte		65
Verwaltungsobjekte		88
Ausstellungsobjekte		35
Garagen		55
Gewerbeobjekte		280
Sonderobjekte		945
Sonstige bautechnische Anlagen		
<b>Summe</b>	<b>1814</b>	<b>1729</b>

3.5.2 Brandschau		
Anzahl der Objekte	Anzahl der Brandschauen	
	2001	2002
357	125	71
365	29	41
1400	41	41
253	131	55
142	19	14
61	38	24
755	51	23
27	5	5
1300	82	149
2000	69	78
311	45	22
<b>6971</b>	<b>635</b>	<b>523</b>

und Gefahrenschutzes besetzt.

Vom Sachgebiet 37/62, Brandschau, werden die nach § 23 des Feuerschutz- und Hilfeleistungsgesetzes (FSHG) geforderten Überprüfungen von Gebäuden und Einrichtungen mit erhöhter Brand- und Explosionsgefährdung oder in denen bei Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Menschen oder erhebliche Sachwerte gefährdet sein würden durchgeführt. In Düsseldorf sind knapp 7000 Objekte in Zeitabständen von längstens fünf Jahren zu überprüfen.

Nach § 24 des FSHG dürfen Veranstaltungen, bei

denen eine erhöhte Brandgefahr besteht und bei denen bei Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Menschen gefährdet würde, nur in Anwesenheit einer Brandsicherheitswache stattfinden. Ob diese Voraussetzungen erfüllt sind, wird in der Abteilung 6 entschieden. Dabei werden die Stärke der Wache sowie Geräte und Vorrichtungen zur Brandbekämpfung und Telekommunikation festgelegt. Die besonderen Aufgaben der Brandsicherheitswache sind die Sicherung der Rettungs- und Angriffswege. Darüber hinaus soll sie Brandgefahren möglichst frühzeitig entdecken und soweit möglich löschen.

### 3.5.3 Sicherheitswachen

	Anzahl	
	2001	2002
Einsatzorte	1684	1936
Eingesetzte Beamte	4755	6108
davon aus dem Dienst	37	28
Gestellung von Krankentransportwagen	201	253
<b>Summe Personal</b>	<b>5157</b>	<b>6614</b>



## 4. Geplante Neubauvorhaben im Stadtgebiet

